1913

Ueber Besserungs- und Heilungsaussichten bei Dementia präcox

nach den Erfahrungen in der 2. oberfränkischen Heil- und Pflege-Anstalt Kutzenberg

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde der medizinischen Fakultät der K. B. Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen

Vorgelegt von

Richard Storz

aus Tuttlingen

Tag der mündlichen Prüfung: 18. März 1913

Lichtenfels

Druck von G. Meister

1913.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät.

Dekan: *Prof. Dr. L. Seitz.*
Referent: *Prof. Dr. G. Specht.*

Meinem lieben Vater
in Dankbarkeit gewidmet.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA40154019_0020

Ueber Besserungs- und Heilungsaussichten bei Dementia präcox

nach den Erfahrungen in der Heil- und Pflege-Anstalt Kutzenberg.

Griesinger hat vor etwa 40 Jahren gesagt, daß viele Kranke viel mehr Freiheit vertragen können, als man gewöhnlich annimmt. Nach Schilderung der früheren kasernenartigen Anstalten, in denen die Kranken meist ohne jede geregelte Beschäftigung hinter Schloß und Riegel saßen, sagt er: „unglücklich sind in diesen Anstalten solche Kranke, welche noch körperlich rüstig und kräftig der Arbeit, besonders im Freien, bedürfen. Diese Armen sitzen hier oft jahrelang völlig müßig hinter vergitterten Fenstern in Zellen, ihre unbenützte Körperkraft übt sich im Schreien und Zerstören! Sie selbst sind in der Hölle und sie stören die Ordnung und Harmonie jedes solchen Hauses aufs gründlichste."

Seitdem hat die Irrenbehandlung in den Anstalten fortschreitend im Sinne der freien Bewegung, erzieherischen Beschäftigung und sonstigen geistigen Anregung große Umwälzungen durchgemacht und es gibt jetzt wohl kaum noch einen Psychiater, der nicht von der Richtigkeit dieser Faktoren durchdrungen wäre. *Kräpelin* schreibt in seinem Buche über Psychiatrie: „Sehr wichtig ist es, die ruhigen Kranken sobald wie möglich an eine regelmäßige Tätigkeit zu gewöhnen. In ländlichen Anstalten wird man die Kranken zweckmäßig zu Garten- und Feldarbeit heranziehen. Eine anregende Beschäftigung ist am meisten geeignet, die Gedanken der Kranken von den Zuständen des eigenen Innern abzuziehen und in ihnen die Teilnahme an der Außenwelt, an der gewohnten Tätigkeit wieder zu erwecken. Anregende Beschäftigung ist das beste Mittel, um die Kranken vor Verblödung zu bewahren."

Ueber die Vorteile der freien Behandlung und der Beschäftigung sagt *Kräpelin* weiter: „Auf die Art und den Grad der Verblödung hat, wie wir heute annehmen dürfen, außer dem Wesen des zu Grunde liegenden Krankheitsvorgangs auch die Behandlung einen gewissen Einfluß. Wir können uns nicht verhehlen, daß die Absperrung unserer Kranken von allen Beziehungen zur Außenwelt, die Reinkultur verblödender Kranker in gewissen Abteilungen, so wenig sie sich im Allgemeinen vermeiden läßt, doch vielfach der Erhaltung gesunder Reste der geistigen Persönlichkeit nicht günstig ist. Ganz besonders verderblich ist jede längere Isolierung, da sie die Pflege der gesunden Erinnerungen und Regungen ausschließt; unter ihrer Einwirkung namentlich entstehen jene vertierten Schreckgestalten, an denen unsere alten Anstalten zu reich waren. Umgekehrt vermag die Beschäftigung und, wo sie möglich ist, die Familienpflege durch Uebung der von der Krankheit geschonten Fähigkeiten das Bild des Verfalls wesentlich freundlicher zu gestalten."

Auch *Bleuler*-Zürich betont in seinem neuen Werke: „*Dementia präcox*" den großen Wert der Arbeitstherapie und der freiheitlichen Behandlung speziell für diese Erkrankungsform. Er schreibt Seite 385: „Am meisten wird die Arbeitstherapie allen Anforderungen gerecht." „Arbeit im Freien wirkt in manchen Beziehungen am günstigsten." Seite 387: „Eine besondere Aufgabe der Anstaltserziehung ist die Gewöhnung an die Freiheit."

Starlinger verlangt für das moderne Anstaltswesen professionale und pädagogische Weiterbildung der Jugendlichen, Ausbreitung der Freizügigkeit und größere Selbständigkeit der Pfleglinge, wie es die Familienpflege mit sich brachte, kurhausmäßige Anstaltsverhältnisse für die Freiwilligen, größere Individualisierung für Pensionäre und endlich eine ausgedehnte Arbeitstherapie. Das Anstaltsleben soll möglichst dem gewöhnlichen Außenleben entsprechen. Er glaubt daher, daß man in Zukunft die Ausgestaltung des Anstaltslebens in diesem Sinne systematisch und stufenweise anstreben soll, und diese Richtung nennt er Zivilisierung und Sozialisierung des Anstaltswesens.

Die beste Art der Beschäftigung Geisteskranker bietet der landwirtschaftliche Betrieb. Seine Vorzüge sind Manigfaltigkeit

der Beschäftigungs- und Betriebszweige. Arbeiten in Feld, Wiese, Wald, Wegen, Hof, Stallungen, Gärtnerei, Baumzucht. Ferner Berücksichtigung der verschiedensten Neigungen, Fähigkeiten, Gewohnheiten. Dazu kommt noch der wohltätige Einfluß auf das geistige und körperliche Befinden. Die Kranken fühlen sich in einer offenen Anstalt wohler und heimischer, sie kommen besser über das Heimweh hinweg, durch die Arbeit vergessen sie ihre Leiden, gewinnen allmählich Ruhe und Zufriedenheit, eventuell die Gesundheit wieder. Selbst die ärmsten Kranken empfinden die Wohltat der Freiheit, unsoziale Kranke werden milder, freundlicher, zugänglicher, unheilbare verblöden nicht so rasch. Schließlich sind auch Kranke, die nie körperlich gearbeitet haben, und Städter für landwirtschaftliche Arbeiten zu gebrauchen, besonders zu Gartenarbeiten. Der große Einfluß der Arbeit auf das körperliche Befinden zeigt sich in verminderter Morbidität und Mortalität, in der Hebung des Appetits und der körperlichen Konstitution. Die Ermüdung wirkt günstig auf den Schlaf. Der lange Aufenthalt im Freien bewahrt die Patienten vor körperlichen Erkrankungen. Kranke, die jahrelang untätig und stumpf auf den Abteilungen herumsaßen, werden durch das gute Beispiel der anderen mit fortgerissen, fangen zu arbeiten an, finden Gefallen an der Arbeit und entwickeln sich schließlich zu fleißigen Arbeitern. Dadurch hat schon mancher die Fähigkeit, ins Leben hinauszutreten, wieder gewonnen. Noch besser als die freieste Anstaltsverpflegung eignet sich hiefür die Pflege in einer Familie, wo der Kranke annähernd dieselben Verhältnisse antrifft wie zuhause, die ihn seine Lage leichter vergessen lassen. Wir werden später noch darauf zu sprechen kommen.

Bei der Kolonisierung der Geisteskranken wurde nun anfangs so verfahren, daß abseits von der Mutteranstalt eine Kolonie mit landwirtschaftlichem Betrieb eingerichtet wurde. Die ruhigen Kranken, die auf Arbeit gingen, wurden dorthin verbracht. Diesem System haften aber noch Mängel an, es waren keine Vorrichtungen getroffen bei plötzlichen Erregungen, Anstalt und Aerzte waren zu weit entfernt, Verwaltung und Kontrolle waren erschwert. Unsichere, noch schwer lenksame Kranke konnten nicht beschäftigt werden, da sie nicht genügend unter ärztlicher Aufsicht standen.

Den größten Vorteil brachte die Vereinigung von Anstalt mit der Kolonie, es entstand die koloniale Irrenanstalt.

In Bayern wurden als landwirtschaftliche Irrenanstalten zuerst *Gabersee* und *Eglfing* gebaut, später dann *Ansbach*. *Gabersee* übernahm die Kranken aus der überfüllten Münchener Anstalt und führte das neue System ein. Im ersten Jahresberichte der Anstalt *Gabersee* für das Jahr 1884 ist zu lesen: Wenn trotzdem die erste Periode der Einrichtung ziemlich glatt verlief, so darf man hierin wohl zunächst den günstigen Einfluß des neuen Systems erblicken. Die Kranken fühlten sich vom ersten Augenblick an behaglich in der ländlichen, freien Lage ihres neuen Aufenthaltes, sie vermißten nichts von dem Komfort, den sie verlassen hatten, die einfachen, ihren früheren Lebensverhältnissen konformeren Einrichtungen fanden ihren vollen Beifall. Der größere Teil von ihnen fügte sich fast von selbst in die Arbeit, welche die Anstalt und die Oekonomie darbot, sie sahen, was hier nottat, und hielten es für selbstverständlich, da mitzuhelfen. Viele begrüßten die altgewohnten und lang entbehrten Beschäftigungen in der Oekonomie mit Freuden; andere, denen die eigene Initiative abging, konnten bis auf wenige Ausnahmen allmählich zum Eingreifen bewogen werden, und wenn auch unter diesen anfänglich so mancher das berechtigte Kopfschütteln des Oekonomieverständigen hervorrief, so entpuppte sich oft mit der Zeit aus dem anfangs apathischen, ungeschickten, der Arbeit entwöhnten Pfleglinge einer der fleißigsten und verwendbarsten Arbeiter."

Gute Erfahrungen mit freier Behandlung und Arbeitstherapie machte man auch in der Anstalt *Eglfing*, die ihre Kranken ebenfalls aus der alten überfüllten Anstalt in München bezog. Im Jahresbericht vom Jahre 1906 heißt es: „Die mit dem Uebergang zum Pavillonsystem intendierte möglichst freie Behandlung nach modernen psychiatrischen Grundsätzen wurde sowohl bei den akuten als chronischen Kranken mit bestem Erfolge durchgeführt." Ferner: „Von der Arbeistherapie wurde ergiebigster, früher ungeahnter Gebrauch gemacht."

In die mittelfränkische Anstalt *Ansbach* wurden seinerzeit hunderte von Kranken aus der überfüllten alten Anstalt *Erlangen* übergeführt. Herr Direktor *Herfeldt*-Ansbach schreibt dazu: „Auch

wir haben bei Ueberführung und Beschäftigungsversuchen veralteter Fälle gute Erfahrungen gemacht."

Sämtliche deutsche Irrenanstalten, mit verschwindenden Ausnahmen, haben sich — teilweise mit den erheblichsten Opfern — umfangreichen Grundbesitz mit Gelegenheit zur landwirtschaftlichen Beschäftigung geschaffen. Siehe *Lähr* „Die Anstalten für psychisch Kranke." Keine dieser Anstalten hat die aufgewandten Opfer zu bereuen gehabt.

Im Jahresberichte der großherzoglich badischen Irrenanstalt *Emmendingen* 1909/10 heißt es auf Seite 72: „Von unseren Anordnungen und Maßnahmen zum Heilzweck steht bei dem Charakter unserer Anstalt die Verordnung und die Durchführung einer für jeden Kranken geeigneten Arbeit oben an."

In den Jahresberichten der Irrenanstalten der Rheinprovinz für 1911 findet sich Seite 12: „Als therapeutisches Mittel wird die Beschäftigung der Kranken auch in den Provinzialanstalten immer mehr geschätzt, in denen man, da das Bessere der Feind des Guten ist, die Arbeitstherapie jetzt vielfach anstatt der Bettbehandlung anwendet und zwar nicht allein bei erregten chronischen Kranken, die sie vor dem bei langer Bettbehandlung drohenden geistigen Verfall bewahrt, sondern auch bei akuten Psychosen, bei denen sie als vorzügliches Behandlungsmittel erkannt ist. In diesen Fällen hat ja wohl für gewöhnlich im Anfange die Bettbehandlung einzusetzen. Die Bestrebungen der Neuzeit gehen aber mit Erfolg dahin, möglichst frühzeitig auch die frischen Fälle zur Arbeit heranzuziehen."

In dem Berichte über „das Irrenwesen im Königreich Sachsen" vom Jahre 1910 steht Seite 29 und 30: „Wie immer wurden in allen (7) Anstalten nach wie vor der zweckmäßigen Beschäftigung der Kranken besonders Augenmerk zugewendet."

Als *koloniale Irrenanstalt* wurde auch *Kutzenberg* gebaut und im Herbst 1905 eröffnet. Es wurden teils Kranke aus der überfüllten Anstalt *Bayreuth* übernommen, teils kommen die Kranken direkt von draußen herein aus dem Aufnahmegebiet für *Kutzenberg* von Oberfranken.

Die Behandlung der Kranken ist eine möglichst freiheitliche. Sie läßt sich in kurze Worte kleiden: Unruhige und depressive

Kranke oder solche, bei denen eine Erregung zu befürchten bezw. nach der Anamnese zu erwarten ist, kommen zunächst auf die Wachabteilung. Hier werden sie in Bettbehandlung genommen, stark erregte werden ins Dauerbad gesetzt. Schlafmittel werden nur in den seltensten Fällen verabreicht. So wurden im Jahre 1909 nur 126 Schlafmittel gegeben bei durchschnittlich 250 Kranken. Sehr selten wurden Wicklungen angewandt. Isoliert wurde überhaupt nur 1 weibliche Kranke und zwar eine manische, jeweils auf einige Tage, wenn man den Aufenthalt in zwei großen hellen Zimmern Isolierung nennen kann.

Ruhige, auch leicht gehemmte und fluchtverdächtige Kranke dürfen am zweiten oder dritten Tage aufstehen und werden, wenn irgend möglich, sofort probeweise mit zur Arbeit ins Freie genommen, zuerst zu einer Doppelgruppe mit 2 oder 3 Pflegern und zu einer Arbeit mit ungefährlichen Werkzeugen, wie Schubkarren fahren, Holz fahren, Rechen. Erst bei Bewährung werden sie auch anderen Gruppen zugeteilt und arbeiten dann in der Gärtnerei, im Gute, in der Holzlege, in den Werkstätten usf. Zuverlässige Kranke werden auch als Einzelarbeiter beschäftigt. Auf strenges Individualisieren und genaue Dosierung der Arbeit wird sehr geachtet. Jeden Morgen und jeden Nachmittag ist einer der Aerzte bei der Arbeiterverteilung anwesend, um eventuell erregte Kranke zurückzuhalten, bei windigem und kaltem Wetter schwächliche Kranke, bei Nebel fluchtgefährliche Kranke zurückzuschicken ; eventuell hat er die Verabreichung von heissen Getränken zu beantragen. Außerdem werden aber die Kranken bei der Arbeit selbst zweimal täglich vom Arzte, 1—2 mal wöchentlich vom Direktor aufgesucht. Der Arzt hat bei dem Rundgang gelegentlich den Puls zu kontrollieren, da besonders bei alten Fällen, die lange in Bettbehandlung gestanden haben, das Herz erst allmählich an die höheren Arbeitsleistungen gewöhnt werden muß. Ferner hat er die Erziehung der Kranken zur Arbeit durch das Pflegepersonal anzuleiten, vor allem aber hat er auch das psychische Verhalten der Kranken zu konstatieren. Viele Kranke zeigen im Freien bei der Arbeit ein ganz anderes Verhalten, gehen mit der Sprache heraus, werden zutraulicher zum Arzt, zeigen oft überraschende Auffassung, Kenntnisse, Fertigkeiten und Ueberlegung.

Andere Kranke z. B. Paralysen oder solche mit manischem Tätigkeitsdrang, auch schwächliche Kranke oder solche, die wenig leisten und dadurch bei ungünstiger Witterung sich schädigen könnten, ferner Kranke, die an körperliche Arbeit nicht gewöhnt sind, werden nur einen halben Tag beschäftigt, eventuell wird die Arbeit mit partieller Bettbehandlung kombiniert, in der Weise, daß der Kranke bis Mittag im Bett liegt und nachmittags mit ausrückt. Die Arbeiten werden alle, mit Ausnahme der in der Holzlege und in den Werkstätten, im Freien verrichtet. Zustatten kommt uns natürlich die Neuerrichtung von Anstaltsbauten, Anlage von Wegen, Terrassen usw., wobei große Erdverschiebungen vorgenommen werden müssen, die unseren Kranken sehr günstige Arbeitsgelegenheit bieten. Ein Teil der Kranken wird ständig im Gute beschäftigt, wo zugleich eine kleine Gruppe von 8 Kranken mit einem Pfleger stationiert ist. Arbeit und immer wieder Arbeit ist die Parole in *Kutzenberg,* nicht durch Zwang, sondern nur durch gutes Zureden wollen wir die Kranken dazu bringen und durch kleine Geschenke, wie Tabak, Limonaden, Taschengelder, Gewährung von Arbeitsverdienst bis zu 20 Pfennig pro Kopf und Arbeitstag, die zu Extrareichnissen für Kranke verwendet oder für die Kranken bei der Sparkasse angelegt oder zur Unterstützung ihren Angehörigen ausgehändigt werden. Auch kleinere Vergnügen, wie Theater, Kegelspiel, Tanz und andere Festlichkeiten sollen die Kranken für ihre Arbeit belohnen und noch fernstehende zur Arbeit anlocken.

Die Anstalt hat sich bis jetzt im Betrieb gut bewährt. Das Hauptgewicht wird, wie gesagt, auf freiheitliche Verpflegung der Kranken, auf eine tunlichste Annährung an die gewohnten Lebensverhältnisse und auf eine ausgedehnte Beschäftigung vorwiegend im landwirtschaftlichen Betriebe gelegt.

Die isolierte Lage der Anstalt begünstigt die Entwicklung dieser therapeutischen Faktoren.

Für die Ausführung der Bauten war das Bestreben maßgebend alles, was an die alte geschlossene Irrenanstalt erinnern könnte, peinlich zu vermeiden und den Bauten, wie überhaupt der ganzen Anstalt ein möglichst freundliches Aeußeres zu geben.

Entsprechend den außerordentlich einfachen Lebensverhält-

nissen, unter denen unsere Bevölkerung außerhalb der Anstalt lebt, wurde in Bau und innerer Ausstattung jeder Luxus peinlichst vermieden.

Zur Entlastung der Anstalt haben wir auch versucht, ruhige Kranke in Familienpflege in benachbarte Dörfer und zu verheirateten Pflegern zu geben. *Kolb* präzisiert die Vorzüge der Familienpflege dahin:

1) Die Familienpflege bildet für Rekonvaleszenten und gebesserte Kranke den natürlichen Uebergang aus der relativen Gebundenheit des Anstaltslebens in die absolute Freiheit.
2) Sie gestattet ohne Gefahr für Kranke und Außenwelt die Feststellung jener leichten Grade von Defekten, die sich im wesentlichen in der Unfähigkeit zu einer selbständigeren Lebenshaltung dokumentieren.
3) Sie ist diejenige Verpflegsform, in welcher bei vielen Kranken die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit am besten erhalten, ja vielfach wieder neu geweckt wird, in Fällen, in denen alle anderen Mittel vergebens versucht worden waren. Sie hat vor allem vielfach einen überraschend günstigen Einfluß auf die sogenannten Unheilbaren, die unheilbar sind nur unter den für sie ungünstigen Verhältnissen der geschlossenen Anstalten oder der Pflegeanstalten.
4) Die große Mehrzahl der Kranken fühlt sich in der Familienpflege am wohlsten.
5) Es gibt eine Anzahl von Kranken, die der Anstaltspflege so rücksichtslos widerstreben, daß ihr Zustand und die ganze Anstalt darunter leiden; der Familienpflege fügen sie sich ohne Widerstreben.

Kolb ist sich der Schwierigkeiten in Bayern wohlbewußt. Hemmend wirkt in Bayern: Die für Familienpflege geeigneten Kranken sind meist in den minderwertigen Pflegeanstalten untergebracht.

Die geringe Entwicklung der offenen Verflegsform und des agrikolen Betriebes in unseren öffentlichen Irrenanstalten erschwert ohne Zweifel die Einführung der Familienpflege.

Die Bevölkerung in Bayern eignet sich wenig für Familienpflege, die Bauern wollen nur arbeitende Kranke.

Die unter den Lasten der Armenpflege seufzenden Gemeinden holen die für die Familienpflege am besten geeigneten Kranken sobald wie möglich nachhause. Hilfe kann nur bringen eine Aenderung des Heimatgesetzes.

Specht, selbst ein Freund der Familienpflege, sagt darüber: Die Hemmnisse liegen, darüber besteht allgemeine Uebereinstimmung, in erster Linie in der Eigenart unserer Heimat-, Armen- und Irrenfürsorge-Gesetzgebung. Die mittellosen Kranken werden der Anstaltsfürsorge entzogen, sobald diese für die Familienpflege reif geworden. Von den für Familienpflege am besten geeigneten Kranken, den Imbecillen, Idioten und harmlosen Epileptikern haben wir in den bayerischen Anstalten nur solche, die wegen Gemeingefährlichkeit polizeilich eingewiesen sind. Er ist überhaupt der Ansicht, daß wir uns mit unseren Anstalten in Bezug auf die Hospitalisierungsquote überall mit Ausnahme der Rheinpfalz gerade an der Grenze der unbedingten Anstaltsbedürftigkeit bewegen. Daß der entbehrliche Ueberschuß wieder herauskommt und der erwünschten Familienpflege entzogen wird, dafür sorgt schon leider unsere allzu konservative Gesetzgebung.

Leider haben wir auch hier in *Kutzenberg* diese Erfahrungen machen müssen. Mißlich war ferner, daß wir durch die Fam.-Pflege teilweise sehr gute Arbeiter verloren haben. Später hoffen wir auch zur Arbeit unfähige Kranke hinausgeben zu können. Vorläufig müssen wir darnach trachten, die Bauern durch den Anreiz, Mitarbeiter zu gewinnen, dazu zu bringen, Kranke aufzunehmen.

Wir wollen nun im Folgenden sehen, einmal, wie verhielten sich die Kranken aus der *Dementia-präcox-Gruppe* in der geschlossenen Anstalt *Bayreuth* in den letzten Jahren bis zur Ueberführung nach *Kutzenberg* und wie haben sie sich bei der freien Behandlung gehalten, wie hat diese Behandlung in geistiger und körperlicher Hinsicht auf sie eingewirkt, wie viele sind wieder arbeits- und entlassungsfähig geworden, und

zweitens welche Erfolge haben wir gehabt bei den frisch von draußen eingelieferten Kranken?

Wir betrachten natürlich nur die, welche wir für sichere *Dementia präcox*-Fälle halten, die ja in den meisten Anstalten über

die Hälfte ausmachen. Wir legen zu Grunde alle Fälle, welche bis zum 31. Dezember 1911 in unserer Behandlung waren oder kamen. Es sei im Folgenden mit kurzen Worten das Verhalhalten der Kranken in der letzten Zeit in *Bayreuth* geschildert und wie sie sich bei uns in *Kutzenberg* geführt haben speziell, ob die freiheitliche Behandlung sie sozialer und wieder zu einigermaßen nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft gemacht hat?

In Bayreuth:	*In Kutzenberg:*
	A. Männer:
1. *G. D.*, aufgen. Nov. 1889, sehr insozial. Katatoniker, gewalttätig, reißt, *Koprophage*. Seit Organisation der Arbeit i. J. 1901 fleißig und besser.	Aufgenommen Sept. 05. Sehr fleißig und verlässig, ruhig und ordentlich. Einzelarbeiter. Der beste Arbeiter im Gute.
2. *J. S.*, aufgen. März 98, 36 J., krank seit läng. Zeit, verworrene Verfolgungs-u. Beeinträchtigungsideen. Geht seit 02 regelmäßig auf Arbeit, ab und zu kurz erregt.	Aufgen. Sept. 05. Sehr fleißig in der Schreinerei, ruhig, ganz selten erregt, lernte allein Klavier u. Flötenspiel., zeigt gr. Interesse f. d. Anst. Geht Sonnt. allein aus.
3. *J. B.*, aufg. April 96, 42 J., erkrankt mit 24 J., ruhiger, apathischer Katatoniker, wird in der Strohfabrik beschäftigt.	Aufg. Sept. 05, arbeitet auch hier zur Zufriedenheit ruhig und fleißig.
4. *J, B.*, aufg. Juli 79, 37 Jahre, vagabondierte seit Jahren, wenig sozialer Kranker, grob und unzugänglich, droht leicht tätlich zu werden; arbeitet jedoch. Dem. Paranoid.	Aufg. Sept. 05, fleiß. Einzelarbeiter in der Gärtnerei gut brauchbar, auf der besten Abteilung, ist ganz bedeutend sozialer u. zugänglicher geworden.
5. *J. E.*, aufg. Okt. 91, 25 J. Dem. Paranoid. Verschrobene groteske Wahnideen, Sensationen und Halluzinationen.	Aufg. Sept. 05. Einer d. besten Arbeiter, freundlich und zugängl. Zurzeit in Fam.-Pflege in Prächting. Ersetzt vollk. einen Knecht.
6. *J. E.*, aufg. Okt. 87, 30 J. Erkrankt mit 29 Jahren. Kataton. Abweisend, mutacistisch, Stereotypien, impulsiv, arbeitet.	Aufg. Sept. 05. Sehr fleißig, ruhig, mutacistisch. Zurzeit in Familienpflege.
7. *J. H.*, aufg. Juli 76, 30 J. Erk. im s. J. Dem. Par. Verw. Beeintr'ideen. Neig. z. Selbstbeschäd. Arbeitet in den letzten Jahren.	Aufg. Sept. 05, ruhig, einsilbig, fleißiger Arbeiter im Gute, besorgt allein den Schweinestall.

8. *K. H.*, aufg. Dez. 93, 31 J. Erkrankt mit 27 J. Dem. Paran. Schwachsinn. Größenideen, brutal mit Neigung zu Tätlichkeiten. Arbeitet mit Unterbrechung.	Aufg. Sept. 05. Benimmt sich geordnet, ist zufr., macht Hausarbeiten in off. Abteilg. Nie tätl. Etwa 1 Jahr lang in F.-Pflege, wegen kurzer Erregung zurück.
9. *F. W. H.*, aufgen. Okt. 98, 27 J. Krank seit Jahren. Entl. 99, wieder aufg. 04. Sehr erregter Kranker m. Größenideen, schmiert mit Kot, ist unrein, reißt, arbeitet nicht.	Aufg. Sept. 05. Führt sich tadelfrei. Wird 06 entlassen. Hält sich draußen gut, ist ein brauchbarer Bureauarbeiter.
10. *B. H.*, aufg. Nov. 79, 26 J., erkr. mit 24 J. Dem. Paranoid. Konfuse Wahnideen. Manchm. gewalttätig, wenig zugänglich, arbeitet mäßig.	Aufg. Sept. 05. Ruhig, besorgt die Kühe im Stalle zur Zufriedenheit. Nie gewalttätig. Fühlt sich ganz als Gutsherr.
11. *H. H.*, aufg. März 98, 29 J., erkrankt mit 26 J. Katatoniker m. Manieren u. Stereotypien. Zeitweise heftig erregt infolge Sinnestäuschungen. Günstiger Einfluß der Arbeit.	Aufg. Sept 05. Nur selten wenig erregt, auf der besten Abteilung. Sehr guter, unentbehrlicher Einzelarbeiter in der Gärtnerei.
12. *H. H.*, aufg. Juli 93, 29 J. erkr. im selben Jahre. Vergiftungs-Beeinträchtigungs- und Größenideen, dabei still und wortkarg, fleißig in der Schusterei.	Aufg. Sept. 05. Sehr fleissig, nie erregt, ruhiger, stiller Kranker. Sonntags Ausgang.
13. *G. H.*, aufg. April 04, 29 J. erkrankt mit 27 J. Dem. Paran. Verfolgungsideen, impulsiver, zu Tätlichkeiten geneigter Kranker. Flucht- und Selbstmordversuche.	Aufg. Sept. 05. Anfangs noch zeitweite erregt, bald ruhiger, fleißiger Arb. Sonntags Ausg.
14. *R. J.*, aufg. u. erkrankt m. 25 J. im März 99. Dem. Paran. Verschrobene Wahnideen, Verkehrtheit im sprachl. Ausdruck, aber ruhig und sauber. Arbeitet die letzte Zeit gut.	Aufg. Sept. 05. Recht fleiß. in der Schreinerei, ohne Erregungszustände. Zzt. in Familien-Pflege. Sonntags Ausgang.
15. *G. K.*, aufg. u. erkr. m. 29 J., Mai 88, Dem. Paran. Vergiftgs.- u. Größenideen. Sehr unsauber, schon recht schwachsinnig, jedoch auf Arbeit.	Aufg. Sept. 05. Harmloser, fleißiger Kranker, auf der besten Abteilung. Stets ruhig.

16. *A. Pf.*, aufg. April 99, 28 J., erkr. mit 26 J. Ruhiger Katatón., arbeitet andauernd ohne akute Symptone.	Aufg. Sept 05. Fleißiger Einzelarbeiter, mutacist., April 08 in Pflegeanstalt überführt.
17. *J. Pf.*, aufg. Okt. 98, 39 J., erkr. mit 25 J., Katatón. gewalttätig, wenig Interesse für seine Umgebung zeigend. Arbeitet mäßig.	Aufg. Sept. 05. Ganz brauchbarer Arbeiter, gute Leistungen, still und fleißig, gewinnt mehr Interesse. Okt. 07 entlassen.
18. *G. S.*, aufg. Jan. 90, 39 J., erkr. mit 34 J. Dem. Paranoid., Größen- und Vergiftungsideen. Arbeitet jedoch fleißig in der Tünchnerei, selten unruhig.	Aufg. Sept 05. Geordnet, still, sehr selten erregt, Hausarb. in der besten Abteilung.
19. *E.S.*, aufg. Mai 90, 41 J, krank seit Jahren. Schwachsinn. Größen- und Vergiftungsideen, hochgradig schwachsinnig, in der Weberei eben noch zu gebrauch.	Aufg. Sept. 05. Trotz seines Schwachsinns gut brauchbarer Oekonomiearbeiter.
20. *A. Sch.*, aufg. Juni 01, 32 J., erkr. mit 29 J., Katatón. Verschrobene Sprache, zahlreiche Organempfindungen, infolgedessen gewalttätig, jedoch fleiß. Arbeiter.	Aufg. Sept. 05. Sozialer geworden, stets fleißig. Nach 1 J. beurlaubt nachhause. Hält sich wacker.
21. *F. S.*, aufg. März 87, 37 J., erkr. mit 36 J., Katatoniker. Negativismus, Stereotypien, arb. schlecht.	Aufg. Sept. 05. Unermüdl. fleißig, gut zu gebrauchen, unterhält abends seine Mitkranken mit Klavierspielen.
22. *V. Z.*, aufg. März 98, 25 J., 1 Jahr krank, Dem. Paranoid. Verfolgungs- und Größenwahn, ruhig, in der Sattlerei beschäft.	Aufg. Sept. 05. Sehr fleißig und brauchbar, nie erregt, in Familienpflege.
23. *K. D.*, aufg. Juli 91, 38 J., 1 Jahr krank. Katatón. Apath., abnorme Empfindungen, Halluzinationen, gewalttätig.	Aufg. Okt. 05. Entschieden sozialer. Arbeitet. Febr. 08 in Pflegeanstalt überführt.
24. *K. E.*, aufg. April 75, 29 J., 2 J. krank. Katatoniker, stumpf vor sich hinbrütend, arbeitet mäßig, bald verblödet.	Aufg. Nov. 05. Ruhiger, stiller alter Mann, der wenig arbeitet, aber willig auf Arbeit geht. In Familienpflege.

25. *J. G.*, aufg. Mai 83, 22 J., verkehrter, verschrob., unzugängl., feindseliger und gewalttätiger Katatoniker. Die letzte Zeit durch Arbeit besser.	Aufg. Sept. 05. In offener Abteilung, regelmäß. auf Arbeit im Felde. Gut zu gebrauchen.
26. *G. G.*, aufg. Okt. 90, 28 J., Kataton. Stereotypien der Haltung u. der Sprache, Manieren. Arbeitet nicht.	Aufg. Okt. 05. Anfangs auf Arbeit, später leider nicht mehr.
27. *J. G.*, aufg. Mai 95, 56 J., 1 J. krank. Mißtrauischer Paranoiker mit Verfolgungsideen. Arbeitet.	Aufg. Okt. 05. Ordentl. Hausarbeiter, ruhig und sauber, starb an Altersschwäche.
28. *F. H.*, aufg. Juli 98, 26 J., 1 Jahr krank. Katatoniker Mutacistisch, zahlr. Halluzinationen, rasch verblödet. Arbeitet nicht.	Aufg. Okt. 05. Arbeitet, zeigt wachsende Intiative, zugänglicher. Starb an Schwindsucht, kam schon krank von Bayreuth.
29. *K. K.*, aufg. Okt. 84, 27 J., 2 J. krank. Verkehrter Kataton., impulsiver Halluzinant, jedoch brauchbarer Arbeiter.	Aufg. Okt. 05. Fleißig, seltener erregt und agressiv. Gestorben an Hirnschlag 1910.
30. *J. K.*, aufg. Sept. 76, 21 J., 2 J. krank. Hebephrenie. Neigt zu Gewalttätigkeiten, arbeitet unregelmäßig in der Strohfabrik.	Aufg. Okt 05, zeigt sich sehr gut geeignet für freie Behandl. Gewinnt Interesse an der Arbeit. Ist viel sozialer geworden. Kann 09 in d. Pflegeanst. überf. werd.
31. *K. K.*, aufg. Dez. 79, 45 J., 1 J. krank, Dem. paranoid. Feindseliger, unsozialer agressiver Kranker mit Verfolgungsideen, lebensüberdrüssig. Arbeitet nicht.	Aufg. Okt. 05. Bedeutend sozialer, arbeitet im Freien. Soweit gebessert, daß er 08 in die Pflegeanstalt überführt werden konnte.
32. *F. L.*, aufg. Aug. 86, 30 J., 7 J. krank. Verkehrter, rasch verblödeter Katatoniker. Arbeitet mäßig.	Aufg. Okt 05. Ordentlicher Hausarbeiter, sozial, in offener Abteilung.
33. *J. M.*, aufg. April 97, 21 J., Kataton. Impulsive Handlungen, gewalttätig, lange Zeit mit Sonde gefüttert, zeitweise gearbeitet.	Aufg. Okt. 05. In offener Abteilung, arbeitet in der Schneiderei oder im Freien, allerdings mit Pausen. Bedeutend sozialer.
34. *G. M.*, aufg. Okt. 91, 47 J., 10 Jahre krank. Wenig sozialer Katatoniker mit somatopsychischen Wahnideen. Arb. zeitw.	Aufg. Okt. 05. Hat sich kaum verändert. Gest. 1911 an Hirnschlag.

35. *H. N.*, aufg. April 01, 37 J., Stumpf, verkehrt, muß zu allem geschoben werden, wenig zugänglich, arbeitet wenig.	Aufg. Okt. 05. Fleißig im Gute, zeigt mehr Interesse, spricht mehr, entschieden besser. Gut brauchbar.
36. *E. P.*, aufg. Aug. 99, 33 J., 2 J. krank. Sehr jähzorniger, gewalttätiger Halluzinant, Stereotypien und Manieren. Arbeitet selten.	Aufg. Okt. 05. Arbeitet regelmäßig, noch manchmal ausfallend. Im Ganzen sozialer. In offener Abteilung.
37. *A. R.*, aufg. April 87, 21 J., Katatoniker. Hochfahrend, wenig zugängl. Halluzinant, Negativismus, gerne tätlich, zur Arbeit nicht zu bewegen.	Aufg. Okt. 05. Gut eingelebt, arbeitet ordentlich und regelmäßig, gewinnt Interesse an der Arbeit. Starb 07 an Herzschlag.
38. *H. R.*, aufg. Nov. 99, 38 J., 1 Jahr krank. Ruhiger, stumpfer Kranker. Kataton. Arbeitet gut.	Aufg. Okt. 05. Sehr guter Einzelarbeiter.
39. *H. Sch.*, aufg. März 97, 17 J., Stereotypien der Haltung, impulsiv, mutacistisch. Oft unrein. Arbeitet nicht.	Aufg. Okt. 05. Zum Tragen u. Schubkarrenfahren gut zu gebrauchen. Selten einmal unrein. Kann 08 in Pflegeanst. überführt werden.
40. *Th. Scho.*, aufg. Juli 81, 23 J. 1 Jahr krank. Stumpfer Kataton. Albernes Gebahren. Die letzte Zeit wenig arbeitend.	Aufg. Okt. 05. Arbeitet leidlich. Kann 09. in die Pflegeanstalt überführt werden.
41. *F. Sch.*, aufg. Mai 99, 36 J., 1 J. krank. Dem. paran. Größen- und Verfolgungsideen, sehr insozial, muß isoliert werden, braucht häufig Schlafmittel, zur Arbeit nicht zu gebrauchen.	Aufg. Okt. 05. Anfangs noch einmal tätlich, geht aber auf Arbeit. In offener Abteilung verpflegt.
42. *J. W.*, aufg. Juli 98, 38 J., 2 J. krank. Dem. paran. Zahlreiche abnorme Sensationen, schwere Beeinträchtigungsideen. Arbeitet in der Schusterei.	Aufg. Okt. 05. Nicht verändert. In off. Abteilung. Wöchentlich Ausgang.
43. *J. W.*, aufg. Febr. 05, 40 J., erkr. mit 13 J., Dem. paran. Religiöse Wahnideen, Beeinträchtigungs- und Beziehungsideen. Arbeitet nicht.	Aufg. Okt. 05. Arbeitet anfangs nicht, jetzt seit einigen J. ein sehr brauchbarer, fleißiger Einzelarbeiter.

44. *E. W.*, aufg. Okt. 85, 24 J. 1 J. krank. Kataton. Unzugängl. gewalttätig, sehr unrein, arbeitet nur wenig.	Aufg. Okt. 05. Anf. sehr gut, wacht auf. Verfällt später wieder in Apathie, arbeitet automatisch. Kann 09 in d. Pfl'anst. überf. werd.
45. *F. W.*, aufg. Sept. 95, 33 J. 4 J. krank. Reizbarer, gewalttätiger Katatoniker, verschroben im Ausdruck, arbeitet nicht.	Aufg. Okt. 05. Fleiß. ruhig. freundl. Arbeiter im Gute, bedeutend sozialer.
46. *A. W.*, aufg. Mai 03, 28 J. Dem. präc. Kataton. Impulsiv, grimmassiert, stuporös, mit Sonde gefüttert, arbeitet nichts.	Aufg. Okt. 05. Fleiß., ruhiger Arbeiter, einer der besten; auf offener Abteilung.
47. *F. B.*, aufg. Mai 83, 23 J., Kataton. Stumpf, impulsiv, Stereotypien der Haltung, sehr gewalttätig, isoliert, viel im Bett, nicht auf Arbeit.	Aufg. Okt. 05. Bei fortges. Arbeit sozialer geworden, arb. fleißig im Freien. Jan. 08 in d. Pflegeanstalt überführt.
48. *N. G.*, aufg. Juli 02. 35 J., 1 J. krank. Dem. präc. Kataton. Abweisend, stumm, apathisch. Nicht auf Arbeit.	Aufg. Nov. 05. Entschieden besser, arbeitet im Freien. Starb 06 an Dysenterie.
49. *W. H.*, aufg. Okt. 95, 39 J. Verwirrter Halluzinant mit Beeinträchtigungs- und Verfolggs.-ideen. Zeitw. in d. Holzlege besch.	Aufg. Nov. 05. Arbeitet im Freien. Später erkr. Starb 07 an Lungentuberkulose.
50. *H. W.*, aufg. Febr. 96, 19 J. Sehr insozialer und gewalttätiger mutacistischer Kataton., der nichts arbeitet.	Aufg. Nov. 05. Machte sich sehr gut, arbeitet fleißig, ist nicht mehr gewalttätig, in bester Abteilung.
51. *G. S.*, aufg. Sept. 03, 21 J., 1 J. krank. Dem. präc. Kataton. Stereotypien der Haltung, Grimmassieren, triebartiges Lachen, gewalttätig.	Aufg. Nov. 05. Anfangs noch manchmal erregt, arbeitet dann in der guten Zeit. Starb 09 an Lungentuberkulose.
52. *J. A.*, aufg. Okt. 87, 29 J., Schwachsinniger Katatoniker, Eigene Sprache, Haltungsstereotypien, gern gewalttätig.	Aufg. Mai 06. Verblödeter Kr., mit d. nichts mehr anzufangen ist. Kann jedoch 08 in Pflegeanstalt überführt werden.
53. *K. B.*, aufg. Aug. 03, 24 J., 7 J. krank. Typischer Kataton. Zu leichten Arbeiten verwendbar.	Aufg. Mai 06. Ohne wesentliche Veränderung, arbeitet.

54. *J. B.*, aufg. Juli 96, 39 J. alt, 11 J. krank. Liegt Jahre lang regungslos im Bett. Kataton.	Aufg. Mai 05. Keine Aenderung.
55. *G. B.*, aufg. Jan. 06, 20 J. alt, 2 J. krank. Verblöd. Kataton. in Bettbehandl., nicht auf Arbeit.	Aufg. Mai 06. Reißt u. schmiert noch anfangs gewalttätig; bald a. Arbeit sehr gut zu gebr., fleißig.
56. *L. E.*, aufg. Sept. 79, 18 J. alt, 2 Jahre krank. Reißt, schmiert, gewalttätig, unrein, wird isoliert, arbeitet nichts.	Aufg. Mai 06. Regelmäßig auf Arbeit, ruhig, sauber, entschieden besser. Offen verpflegt.
57. *F. E.* aufg. Apr. 90, 20 J. alt. Unzugänglicher Kataton. Zeitweise verwirrt, lacht, impulsiv. Arbeitet nicht.	Aufg. Mai 06. Brauchb. Arb., selten unrein, sozialer, konnte 09 in Pflegeanstalt überführt werden.
58. *A. F.*, aufg. Apr. 00, 26 J. alt, 3 J. krank. Stuporös, negativistisch, mutacist., ohne Arbeit.	Aufg. Mai 06. Ohne Aenderung, in Bettbehandlung, 08 in Pflegeanstalt.
59. *K. H.*, aufg. Okt. 98, 29 J. alt, 1 J. krank. Enorme Größenideen, zahlreiche Sinnestäuschungen, sehr reizbar, schmiert, arbeitet nicht.	Aufg. Mai 06. Ruhig, reinlich, regelmäßig auf Arbeit, fleißig, in bester Abteilung.
60. *A. H.*, aufg. Aug. 04, 34 J. alt, 15 J. krank. Verworrene Wahnideen, abweisend, oft erregt, Dem. paranoid. Arb. nicht.	Aufg. Mai 06. Fleißiger Arbeiter im Gutshof, nur noch selten erregt.
61. *J. K.*, aufg. Aug. 04, 37 J. alt, 4 J. krank. Dem. paranoid. mit Größenideen. Arbeitet nicht.	Aufg. Mai 06. Ohne Veränderung.
62. *M. K.*, aufg. Juni 01, 39 J. alt, 2 J. krank. Katatoniker. Mit somatopsychischen Wahnideen. Arbeitet zuletzt nicht mehr.	Aufg. Mai 06. Arbeitet anfangs, zuletzt ebenfalls nicht mehr.
63. *P. K.*, aufg. März 03, 25 J. alt, 8 J. krank. Kataton. Mutacistisch, Stereotypien, Zwangslachen, manchmal gewalttätig, arbeitet jedoch.	Aufgen. Mai 06. Regelmäßig auf Arbeit, sozialer, schlägt nicht mehr. 09 in Pflegeanstalt.
64. *J. L.*, aufg. Juli 91, 40 J. alt, 20 J. krank. Völlig verblödeter Katatoniker. Zu keiner Arbeit zu bringen.	Aufg. Mai 06. Arbeitet regelmäßig. 08 in Pflegeanstalt. Mai 10 in hiesige Anstalt zurück. Arbeitet von da ab nichts mehr.

65. *H. M.*, aufg. Sept. 05, 25 J. alt, Katatoniker. Völlig negativistisch, impulsiv, Sondenfütterung. Arbeitet nicht.	Aufg. Mai 06. In offener Abteilung. Ißt, geht auf Arbeit, wenn auch geringe Leistungen.
66. *F. R.*, aufg. April 93, 25 J. alt. Typischer Katatoniker, der nicht arbeitet.	Aufg. Mai 06. Arbeitet anfangs, kann 09 in Pflegeanstalt überführt werden.
67. *M. R.*, aufg. Febr. 06, 27 J. alt, 1 J. krank. Paranoiker. Voll Verfolgungsideen, nicht auf Arbeit.	Aufg. Mai 06. Fleißiger Arbeiter, 07 nach Hause beurlaubt, hält sich wacker, die Entmündigung wird aufgehoben.
68. *H. S.*, aufg. Mai 01, 19 J. alt, Katatoniker, ohne jedes Interesse, steht herum, verweigert die Nahrungsaufnahme, arb. nicht.	Aufg. Mai 06. Keine Veränderung. Dez. 07 gest. an Lungenentzündung.
69. *J. W.*, aufg. Mai 85, 19 J. alt. Dem. präc. kataton. Verschroben, mutacistisch, reißt, arbeitet nicht.	Aufg. Mai 06. Nicht wieder zu erkennen, arbeitet, macht Hausarbeiten, reißt allerdings noch manchmal.
70. *G. D.*, aufg. Nov. 05, 18 J. alt. Typische Dem. präc. kataton.	Aufg. Febr. 07. Keine Besserung. Febr. 09 entlassen.
71. *J. M.*, aufg. Juli 05, 28 J. alt, verkehrter Katatoniker mit Manieren und Verschrobenheit., meist im Bett.	Aufg. Febr. 07. Anf. fleißig mit auf Arbeit, jetzt leider nur noch zu geringen Handleistungen zu verwenden.
72. *K. Sch.*, aufg. Jan. 07, 25 J. alt, 2 Jahre krank. Dem. präc. kataton. Stereotypien. Halluz. Erregungszust., nicht auf Arbeit.	Aufg. Febr. 07. Sozialer, arbeitet im Freien, wenn auch nicht besonders viel.
73. *J. Z.*, aufg. Juli 05, 27 J. alt, Kataton. Sehr unzugänglich, sehr gewalttätig.	Aufgen. Febr. 07. Keine Aenderung.
74. *J. B.*, aufg. Apr. 03, 25 J. alt. Gewalttätiger Katatoniker. Abnorme Sensationen, stumm und abweisend, oft unrein, arbeitet nicht.	Aufg. Mai 07. Arbeitet zeitweise, selten unrein, offen verpflegt.
75. *J. E.*, aufg. Dez. 06, 31 J. alt, 2 J. krank. Dem. präc. kataton. Haltungsstereotypien, Manieren, sehr unsauber, nicht auf Arbeit.	Aufg. Okt. 07. Sommers auf Arbeit, im allgemeinen sauberer.

76. *H. L.*, aufg. April 06, 40 J., Zwangslachen, Negativismus, Mutacismus, völlige Apathie. Arbeitet nicht.	Aufg. Okt. 07. Täglich $^1/_2$ Tag auf Arbeit. Wegen körperlicher Erkrankung später nicht mehr.
77.. *M. L.*, aufg. Jan. 07, 32 J. alt, 3 J. krank. Paranoiker. Arbeitet anfangs, dann sehr unruhig und erregt, wird isoliert.	Aufg. Okt. 07. Anfangs noch einige Flucht und Selbstmordversuche, dann ruhig und fleißig auf der Arbeit, in bester Abteil.
78. *M. R.*, aufg. Nov. 98, 29 J. alt, schwachsinnige Wahnideen, zeitweise verwirrt und tätlich. Arbeitet.	Aufg. Okt. 07. Arbeitet gut, 08 beurl., 1. 09 entlassen.
79. *V. R.*, aufg. Okt. 04, 28 J. alt, 6 J. krank. Katatoniker. Schwer zu haben, impulsiv, Zerstörungstrieb, ißt seinen Kot.	Aufg. Okt. 07. Anf. guter Einfluß der Arbeit, beginnt wieder Klavier zu spielen, bleibt aber später zu Hause.
80. *H. S.*, aufg. Febr. 07, 37 J. Katatoniker, grimmassiert, brütet vor sich hin, ab und zu in Zwangsjacke.	Aufg. Okt. 07. Kurze Zeit noch erregt, dann geordnet, auf Arbeit. 08 entlassen.
81. *J. S.*, aufg. Febr. 07, 28 J. 2 J. krank. Stumpfe Apathie, Sprachverwirrtheit, incohärent. In der Weberei beschäftigt.	Aufg. Okt. 07. In Fam.-Pfl. gegeben. Aus sexuellen Gründen zurückgenommen. Jetzt fleißig im Gutshofe.
82. *M. W.*, aufg. Okt. 06, 29 J. 1 J. krank. Dem. paranoid. Verschlossener Kranker mit Verfolgungsid., gerne zum Schlagen ber. Viel im Bett, arbeitet nicht.	Aufg. Okt. 07. Regelmäßig auf Arbeit. 08 in Fam.-Pfl., wegen Erregung wieder zurück.
83. *J. S.*, aufg. Mai 02, 20 J. Apathie. Manieren, Stereotypien, jedoch ruhig, arbeitet mäßig.	Aufg. Dez. 07. Hält sich gut, arbeitet, ruhig, Febr. 09 entl. Okt. 11 wieder aufgenommen, arbeitet gut.
84. *J. N.*, aufg. Jan. 98, 22 J., 3 J. krank. Katatoniker, der zeitweise arbeitet. 99 in Pflegeanstalt.	Aufg. Jan. 08. Verblödeter Kranker, der zeitweise mit arbeitet, offen verpflegt.
85. *P. B.*, aufg. Okt. 07, 29 J. alt, 1 J. krank. Dem. paranoid. Größen- und Beeinträchtigungsideen, unsozial, gewalttätig.	Aufg. Jan. 08. Oefters erregt, in seiner guten Zeit auf Arbeit.

86. *P. E.*, aufg. Aug. 07, 28 J. alt, Dem. paranoid. Mißtrauischer, zeitweise sehr erregter Kranker mit Vergiftungs- und Größenideen, Zellenbehandlung.	Aufg. Jan. 08, Ruhig, geordnet, im Bureau tätig, weitgehende Bewegungsfreih. Mai 09 entl.
87. *P. G.*, aufg. Apr. 07, 28 J., 1 J. krank. Dem. paranoid. mit verworrenen Größenidien und starken Halluzinationen. Zeitweise erregt, arbeitet nicht.	Aufg. Jan. 08. Keine wesentliche Veränderung.
88. *J. S.*, aufg. Mai 07, 23 J. alt, Dem. paranoid mit Verfolgungsideen zahlreichen Sensationen, ängstlich, aggressiv, unrein, arbeitet nicht.	Aufg. Jan. 08, Anfangs keine wesentliche Besserung. Später fleißiger Arbeiter. 1911 beurlaubt.
89. *J. W.*, aufg. Juli 07, 33 J., 8 J. krank. Katalon. Stumpf und interesselos. Arbeitet nicht.	Aufg. Jan. 08. Sozial, in offener Abteilung, hilft bei Erdarbeiten und Steineklopfen.
90. *A. F.*, aufg. Juli 95, 30 J. alt, 1 J. krank. Dem. paranoid. Beziehungsideen, aber ruhig und fleißig.	Aufg. Jan. 08. Ordentlich und fleißig. Mai 08 beurlaubt.
91. *A. K.*, aufg. Juli 02, 25 J. alt, 5 J. krank. Willig und fleiß., Größenideen und religiöse Wahnideen.	Aufg. Aug. 08. Gleich fleißig, auf bester Abteilung.
92. *O. D.*, aufg. März 09, 26 J., 3 J. krank. Typ. Katatoniker, Zwangslachen, Verbigerieren, bizarre Züge, sehr unsozial, gewalttätig, zeitw. im Gitterbett.	Aufg. März 1910. Bedeutend sozialer, geht frei umher, zeigt viel Interesse für die Umwelt, liest viel.
93. *J. H.*, aufg. Nov. 06, 30 J. alt, 2 J. krank. Dem. paranoid. Unklare Vergiftungs-, Verfolgungs-Beziehungsideen. Gemütlich stumpf. Arbeitet nicht.	Aufg. Okt. 07. Ohne Veränderung, arbeitet nicht, kam krank hieher, starb an Phthisis.
94. *J. L.* aufg. Aug. 03, 36 J. alt, 6 J krank. Dem. Paranoid. Zerfahrene Größen- und Verfolgungsideen. Oft sehr heftig, arbeitet die letzten Jahre fleißig.	Aufg. Okt. 05. Brauchbarer, fleißiger Einzelarbeiter in der Gärtnerei. Selten erregt.

95. *G. H.*, Aufg. Mai 04, 33 J. alt. Dem. paranoid. Unklare Verfolgungsideen, halluzinator. erregt, schlägt und demoliert. Mutacistisch, arbeitet nicht.	Aufg. Mai 06. In offener Abteilung, arbeitet anfangs nicht, schustert dann fleißig. März 08 entlassen, arbeitet seither zuhause, unterhält seine Familie.

B. Frauen:

96. *M. B.*, aufg. Jan. 05, 21 J. 1 J. krank, kataton. Negativismus. Mutacismus, arbeitet nicht.	Aufg. Sept. 05, arbeitet im Wirtschaftsgebäude, gut brauchbar, jedoch stumm u. abweis.
97. *B. G.*, aufg. Sept 93, 32 J. Krank 1 Jahr. Dem. paranoid. Größen- und Verfolgungsideen, abweisend, halluziniert stark, oft erregt.	Aufg. Sept. 05. Gute Arbeiterin ohne Erregungszustände, zurz. Fam.-Pfl., hält sich ausgez. Sehr ordentl., ruhige bescheidene Frau.
98. *B. H.*, aufg. Nov. 90, 31 J. Dem. paran. Mißtrauisch infolge Beeinträchtigungswahn. Abnorme Empfindungen, selten erregt, sehr verkehrt, arbeitet.	Aufg. Sept. 05. Soziale, tüchtige Arbeiterin, sehr sauber u. fleißig im Wirtschaftsbau.
99. *M. K.*, aufg. Juni 88, 28 J. 2 J. krank. Kataton. Negativismus, Manieren, Schreiparoxysmen öfters erregt.	Aufg. Sept. 05. Anfangs auf Feldarbeit, etwas sozialer, auf guter Abteilung: arbeitet leider jetzt nicht mehr.
100. *F. M.*, aufg. Juli 92, 28 J. Gewalttätige, brutale Kranke m. Größenideen, im verschließbaren Stuhl, in der Zelle isoliert.	Aufg. Sept. 05. Sozialer geworden, wird offen verpflegt, arbeitet fleißig im Freien. Im März 08 entl., hält sich gut zuhause, arb.
101. *A. N.*, aufg. Mai 03, 39 J. Krank seit 3 J., impulsive Katato., oft erregt und gewalttätig, arbeitet in der guten Zeit.	Aufg. Sept. 05, schimpft noch zuweilen, schlägt jedoch nicht mehr, hält die Küche in Ordnung. In offener Abteilung.
102. *E. Sch.*, aufg. April 04, 37 J., krank 2 J. Dem. paran. Größen- und Verfolgungsideen. Oft sehr erregt, arbeitet in der ruhigen Zeit.	Aufg. Sept. 05. Wenig verändert, in der besten Abteilung.
103. *D. M.*, aufg. Juli 00, 55 J. 1 J. krank. Brütet Tag für Tag vor sich hin, stumm, impulsiv, arbeitet nicht.	Aufg. Nov. 05. Leicht gehemmte aber s. fleiß. Strickerin. Geht auch aufs Feld. In F'pfl. †07 an Krebs.

104. *M.G.*, aufg. Juni 05, 29 J., 1 J. krk. Feindselige Paranoikerin mit Beeinträchtigungs- und Verfolgungsideen, meist im Bett. An fortschreitender Lungentuberkulose erkrankt. Wegen ihres körperlichen Leidens nach Kutzenberg überführt.	Aufg. Nov. 05. Körperlich und geistig besser, arbeitet ordentlich. März 06 entlassen.
105. *E. G.*, aufg. Okt. 03, 27 J., 2 J. krank. Apathisch, stupid, negativistisch, harmlos, arbeitet jedoch nicht.	Aufg. Nov. 05. Arbeitet hie und da, hilft beim Gießen mit. In offener Abteilung.
106. *M. G.*, aufg. Juli 90, 43 J., Größen- und Verfolgungsideen, sehr insozial, schimpfend und zerstörend. Später ruhig und fleißig.	Aufg. Nov. 05. Ruhig und fleißig.
107. *D. H.*, aufg. Dez. 90, 30 J., 1 J. krank. Dem. paran. Sehr verkehrt, sehr unsauber, macht etwas Hausarbeit.	Aufg. Nov. 05. Sauberer, fleißig, wird in der Küche beschäftigt. Okt. 11 entlassen.
108. *E. L.*, aufg. Jan. 1900, 32 J., 2 J. krank. Schwachsinnige Größenideen, abweisend, sehr aggressiv, zeitweise isoliert, arbeitet in der ruhigen Zeit.	Aufg. Nov. 05. Zugänglicher, fleißig, in guter Abteilung, besorgt Hausarbeiten, seltener erregt.
109. *M. M.*, aufg. Dez. 94, 29 J., 3 J. krank. Feindliche Kranke mit Beeinträchtigungsid., schlägt gerne zu, arbeitet wenig.	Aufg. Nov. 05. Erregungszustände seltener, macht ordentlich Hausarbeiten. Gestorben an Herzschwäche 08.
110. *M. M.*, aufg. Nov. 02, 51 J., 7 J. krank. Dem. paranoid. Sehr unzugänglich. Wutausbrüche, alte Halluzinantin, arbeitet nicht.	Aufg. Nov. 05. Schimpft weniger als in Bayreuth, entschieden sozialer, macht Hausarbeiten und strickt.
111. *A. M*, aufg. Okt. 03, 36 J., 1 J. krank. Mutacistisch, Stereotypien der Haltung unzugänglich und gewalttätig.	Aufg. Nov. 05. Entschieden sozialer, arbeitet fleißig, ist ruhig.
112. *E. N.*, aufg. Jun. 80, 22 J., Dem. paranoid. Oft erregt und schimpfend, arbeitet nicht.	Aufg. Nov. 05. Von Schreien, Schimpfen, Erregungszuständen nichts zu bemerken. Gutmütig, fleißig. In F.-Pfl.

113. *Ch. S.*, aufg. Juli 91, 21 J., Typische Katatonikerin, zur Arbeit nicht zu bewegen.	Aufg. Nov. 05. Arbeitet im 1. Jahr sehr gut, jetzt macht sie noch Hausarbeiten, geht im Sommer mit aufs Feld.
114. *M. H.*, aufg. Sept. 03, 21 J., 2. J. krank. Stupide Kranke in katatonischer Haltung, negativistisch mutacistisch.	Aufg. Febr. 06. Ohne nennenswerte Besserung, beteiligt sich aber gerne an den Vergnügungen, besonders Tanz.
115. *A. G.*, aufg. Okt. 04, 41 J., 5 J. krank. Verblödet, stumm, speichelt, Schreianfälle, negativ., arbeitet nicht.	Aufg. Mai 06. Keine Besser. Jan. 10 in Pflegeanstalt.
116. *E. M.*, aufg. Mai 03, 25 J., Dem. präc. kataton. Zwangshaltung, liegt im Bett vergraben, impulsiv, arbeitet nicht.	Aufg. Mai 05. Anfangs unverändert. Bald besser, geht mit auf Arbeit. Okt. 11 nach Hause beurlaubt.
117. *M. B.*, aufg. März 04, 23 J., 1 J. krank. Negativistisch, mutacistisch, Grimmassieren, stumpf, ohne Interesse, im Gitterbett ztw.	Aufg. Febr. 07. Fleißig, ruhig, freundlich, ohne Wache, auf bester Abteilung.
118. *R. B.*, aufg. Nov. 04, 41 J., 4 J. krank. Sehr oft erregte Kranke mit schwachs. Größenideen, arb. in ihrer guten Zeit.	Aufg. Febr. 07. Arbeitet anfangs, darf jetzt wegen körperlichen Leidens nicht mehr beschäftigt werden.
119. *M. E.*, aufg. Apr. 00, 25 J., Dem. paranoid mit zerfahrenen Größenideen, oft erregt, störend und gewalttätig.	Aufg. Febr. 07. Handarbeit, geht im Sommer aufs Feld, nicht bösartig, offen verpflegt.
120. *A. F.*, aufg. Okt. 05, 32 J., Unzugängliche Katatonikerin, die nicht arbeitet, oft erregt und unrein, reißt, muß gefüttert werden.	Aufg. Febr. 07. Im Freien beschäftigt. Selten noch tätlich, nicht unrein, reißt nicht, ißt regelregelmäßig.
121. *B. F.*, aufg. Aug. 00, 34 J., 1 J. krank. Dem. präc. kataton. Sehr unsozial, sehr unrein.	Aufg. Febr. 07. Zieml. reinl., arbeitet allerdings nicht, im allgemeinen sozialer. 09 gestorben an Herzfehler.
122. *A. G.*, aufg Juni 06, 19 J., Verkehrte Kranke, speichelt, spuckt, schmiert, muß gefüttert werden, liegt stundenlang regungslos im Bett.	Aufg. Febr. 07. Strickt in der Nähstube, wird in offener Abteilung verpflegt. Aug. 07 beurlaubt, hält sich zu Hause sehr gut.

123. *M. H.*, aufg. Febr. 97, 48 J. 1 J krank. Dem. paran., verwirrt, erregt, zerstörungssüchtig, arbeitet nicht.	Aufg. Febr. 07, wacker, fleißig, zugänglicher, nie unrein, nie gewalttätig, Sept. 10 in Pflegeanstalt.
124. *F. K.*, aufg. Febr. 04, 35 J, 3 J krank. Beziehungs- u. Vergiftungsideen, aufgeregt und gewalttätig.	Aufg. Febr. 07. Ohne wesentliche Aenderung.
125. *C. K.*, aufg. Okt. 04, 40 J. 9 J. krank. Paranoikerin. Unzugänglich.	Aufg. Febr. 07. Ohne wesentliche Aenderung.
126. *K. M.*, aufg. April 00, 35 J. 6 J. krank. Katalon., laut, unrein, reißt, arbeitet nicht.	Aufg. Febr. 07, strickt fleißig, bügelt, zeitweise noch erregt, immerhin bedeutend sozialer.
127. *M. M.*, aufg. Jan. 05, 43 J. 2 J. krank, sehr erregte Halluzinantin, jedoch in der guten Zeit arbeitend.	Aufg. Febr. 07. Hält sich tadellos, ist fleißig, geht allein aus, wird Juli 07 beurlaubt, hält sich sehr gut.
128. *B. M.*, aufg. Juli 05. 32 J. 2 J. krank. Negativistisch, impulsiv, Selbstbeschädigungstrieb, arbeitet nicht	Aufg. Febr. 07. Sozialer, macht etwas Hausarbeit, in offener Abteilung.
129. *A. R.*, aufg. Okt. 98, 35 J. 6 J. krank, typische Katalon. periodisch erregt, schlägt gerne zu und ist unzugänglich.	Aufg. Febr. 07. Arbeitet anfangs, später leider nicht mehr. Seltener erregt, offen verpflegt.
130. *B. Z.*, aufg. April 99, 37 J. 17 J. krank. Dem. paranoid. Furchtbar gewalttätig, roh und brutal, häufig isoliert.	Aufg. Febr. 07. Sozialer, geordnet, arbeitet, in offener Abteilung.
131. *A. B.*, aufg. Mai 04, 45 J. 1 J. krank. Sehr lärmend, verkehrt, sehr unsauber, reißt, hat festes Kleid, schimpft wüst, gewalttätig, arbeitet nicht.	Aufg. Okt. 07. Arbeitet vorzüglich, bügelt, bleibt sozial, Dezbr. 07 gestorben an Krebs.
132. *K. G.*, aufg. Juni 03, 30 J. 2 J. krank. Dem. präc. katalon. Unzugänglich, maßlos heftig, ißt ihren Kot, arbeitet nicht.	Aufg. Okt. 07. Reinlich, Neigung zum Schlagen besteht noch in geringerem Maße, im Sommer Feldarb., sonst Handarbeit zuh.
133. *T. L.*, aufg. Okt. 03, 33 J. 4 J. krank. Dem. paranoides, Größenideen, öfter laut schimpf., selten arbeitend.	Aufg. Okt. 07. Sehr ruhig, arbeitet, Juni 08 entlassen, hält sich ausgezeichnet.

134 *M. L.*, aufg. Sept. 02, 22 J. 2 J. krank. Kataton. Unsozial, feindselig, wird isoliert, tätlich, arbeitet nicht.	Aufg. Okt. 07. Anfangs noch unruhig, jetzt handarbeitet sie in offener Abteilung.. Nur selten etwas erregt.
135. *P. S.*, aufg. Nov. 03, 28 J. 2 J. krank, stuporöse Kataton., die sehr wenig arbeitet.	Aufg. Okt. 07. Vorzüglich eingelebt, gut zu gebrauchen, fleißig, Familienpfl. 08 entlassen, hält sich sehr gut.
136 *W. S.*, aufg. Mai 07, 37 J. 4 J. krank. Kataton. mit Stereotypien. Zwangslachen, reißt, oft erregt, aggressiv, bekommt feste Handschuhe, arbeitet nicht.	Aufg. Jan. 08. Arbeitet etwas, macht Hausarbeiten, manchmal noch laut. Offen verpflegt.
137. *E. V.*, aufg. April 02, 48 J. 2 J. krank. Dem. paran. mit Größenideen. Laute, sehr lästige Kranke, neigt zu Gewalttätigkeiten und Unreinlichkeit, arbeitet nicht.	Aufg. Febr. 07. Die erste Zeit wegen ihres ungestümen Fortdrängens in der geschlossenen Abteilung. Später arbeitet sie ordentlich, ist reinl. u. saub. geworden; offen verpflegt.
138. *M. S.*, aufg. Juli 04, 47 J. 7 J. krank. Dem. paranoid. mit halluzinat. Erregungszuständen. Sehr aggressiv, schreit und schimpft, arbeitet nicht.	Aufg. Febr. 07, Besser geworden, strickt fleißig, geht mit zur Feldarbeit. In kurzen Erregungszeiten schimpft sie, wird aber nicht tätlich. Offen verpfl.
139. M. *Z.*, aufg. Aug. 87, 35 J. Längere Jahre krank. Dem. paran. Häufig recht stör. durch ihr stundenl. anhaltendes Schreien. Halluziniert stark. Durch ihre impulsiven Angriffe fortdauernd für ihre Umgebung sehr gefährlich, arbeitet nicht.	Aufg. Nov. 05. Abweisende Kranke, besorgt zur Zufriedenheit die Hausarbeiten, wischt, kehrt, zieht die Betten über, Schimpft noch hin und wieder, aber nie gewalttätig.
140. *K. R.*, aufg. Mai 04, 61 J. Viele Jahre krank, Dem. paranoid. mit Beeinträchtigungs- und Beziehungsideen, mißtrauisches, zänkisches Wesen, brutal und unzufrieden, arbeitet nicht.	Aufg. Nov. 05. Bedeutend sozialer, fleißig, intelligenter, macht Botengänge; in Fam.-Pflege. Aug. 07 beurlaubt. Die Nachrichten über sie lauten günstig.

Ueberblicken wir nun das ganze Material der Dem. präc.-Kranken, das von *Bayreuth* nach *Kutzenberg* kam, so können wir schon ohne weiteres sagen: Verschlechtert hat sich in *Kutzenberg* kein Kranker, wohl aber ist bei manchem in seinem geistigen, körperlichen und sozialen Befinden eine erhebliche Besserung eingetreten.

Unter den 140 Kranken waren in *Bayreuth* 39 gute Arbeiter, die regelmäßig sich beschäftigten, 14 haben zeitweise gearbeitet oder waren in ihren Leistungen minder gut, sind zusammen 53 = 37,8 %.

Von denselben Kranken gelang es, in *Kutzenberg* eine stattliche Anzahl noch mehr zur Arbeit zu bringen und zwar arbeiteten und arbeiten noch heute gut und regelmäßig 103, es ließen nach gutem Anfang leider später wieder nach 8, mit Unterbrechung arbeiten 9, als schlechte Arbeiter sind 2 zu bezeichnen. Im ganzen arbeiten also, wenn wir die 8, die nur anfangs sich beschäftigten, ausschalten, 114, oder um 61 mehr, also 81,4 % in *Kutzenberg*, gegen 37,8 % in *Bayreuth* von denselben Kranken!

Geradezu in die Augen fallend ist der hervorragende Erfolg bei Fall 1, wo aus einem höchst insozialen Katatoniker ein außerordentlich brauchbarer, fast unersetzlicher Arbeiter im Gutshof wurde. Der Grund dazu wurde allerdings schon in *Bayreuth* durch zielbewußtes Anhalten zur Arbeit in der letzten Zeit gelegt. Einen recht bemerkenswerten Erfolg hatten wir auch bei Fall 97. Diese Kranke war in *Bayreuth* unter dem Einfluß von Größen- und Verfolgungsideen, sowie von starken Halluzinationen oft sehr erregt und abweisend, während hier alle diese Erscheinungen in ganz auffallendem Maße zurücktraten. Die Kranke ist ruhig und eine unserer besten Arbeiterinnen. Sie ist zurzeit in Familienpflege.

Zu erwähnen ist ferner Fall 100. Diese Kranke war 13 Jahre in *Bayreuth*, sie arbeitete nicht, war gewalttätig und brutal, schmierte mit Kot, kam in den verschließbaren Stuhl und in die Zelle. September 1905 kam sie nach *Kutzenberg*, wurde unter dem Einfluß der freien Behandlung und der Arbeit bedeutend sozialer und konnte nach 3 Jahren nach Hause entlassen werden.

Bemerkenswert ist auch Fall 112. Diese Kranke war 25 Jahre in *Bayreuth*. Sie halluzinierte stark, war häufig erregt.

schrie und schimpfte, arbeitete nicht. September 05 kam sie nach *Kutzenberg*, von Schreien, Schimpfen, Erregungszuständen nichts zu bemerken. Die gutmütige, harmlose und fleißige Kranke befindet sich jetzt in Familienpflege.

Einen recht guten Einfluß bemerkten wir ferner bei Fall 56. Der Kranke befand sich seit 1879 in *Bayreuth*. Er arbeitete nicht, riß, schmierte, war gewalttätig, mußte isoliert werden, war häufig unrein. Im Jahre 1906 kam er nach *Kutzenberg*. Hier ist er seither ruhig, sauber, auf offener Abteilung und geht regelmäßig auf Arbeit.

Welch schönen Erfolg hatten wir ferner bei Fall 131! Die vordem unsaubere, lärmende, verkehrte und gewalttätige Kranke wurde eine brauchbare, fleißige Arbeiterin. Die in Fall 133 beschriebene Kranke war 4 Jahre in *Bayreuth*, wo sie nur selten arbeitete und öfters erregt war. In *Kutzenberg* arbeitete sie, war ruhig, konnte nach nicht einem Jahre entlassen werden und hält sich zuhause ausgezeichnet, führt den Haushalt.

Sodann Fall 135! Eine stuporöse Katatonikerin, die kaum arbeitete, war 4 Jahre in *Bayreuth*. In *K.* lebte sie sich vorzüglich ein, arbeitete fleißig, konnte in Familienpflege gegeben und 1908 entlassen werden, d. h. nach einem Jahre. Es geht ihr gut zu Hause.

Schließlich seien noch Fall 95 und 140 erwähnt. Der erstere, ein Mann, mutacistisch, verkehrt und gewalttätig, über 2 Jahre in *Bayreuth*, schusterte bald fleißig in *K.*, konnte nach nicht ganz 2 Jahren entlassen werden und unterhält nun seither seine Familie durch sein Handwerk. Der letztere Fall betraf eine Frau, die schwer an Verfolgungs- und Beeinträchtigungsideen litt, mißtrauisch, zänkisch und brutal war. In *K.* wurde sie bedeutend sozialer, fleißig, kam in Familienpflege, machte eine treffliche Bötin. Nach 2 Jahren beurlaubt, verdient sie sich jetzt noch ihr Brot durch Botengänge.

Eines besonderen Hinweises wert dünken uns noch die Fälle, die wir in No. 4, 8, 10, 11, 17, 20, 23, 25, 28, 30, 31, 37, 39, 41, 43, 45, 46, 47, 48, 50, 57, 59, 60, 67, 69, 78, 79, 80, 92, 101, 103, 104, 107, 108, 110, 111, 117, 118, 120, 121, 122, 123, 126, 127, 128, 130, 132, 134, 137, 138 und 139 skiziert haben, zusammen 51 Fälle, wo es uns gelang, aus lauter er-

regten, unzugänglichen, gewalttätigen, unsauberen, zerstörungssüchtigen, interesselosen, nicht arbeitenden, teilweise schwer unter Wahnideen leidenden Kranken, ruhige, friedliche, soziale und meist auch wieder arbeitende Menschen heranzuziehen und sie wieder für ein menschenwürdiges Leben zu gewinnen.

Wahrlich ein Erfolg, der in das an Freuden nicht reiche Dasein des Anstaltspsychiaters einen Lichtstrahl zu werfen wohl geeignet ist!

Zur Entlassung gelangten 35 Kranke und zwar wurden 15 soweit gebessert, daß sie in Pflegeanstalten überführt werden konnten und zwar 31 nach 2- bis 3-jährigem, 4 nach 4-jährigem Aufenthalt in *Kutzenberg*, nachdem sie vorher teilweise bis zu 8 Jahren (1 Patient), 10 Jahren (2 Pat.), 13 Jahren (2 Pat.), 14 Jahren (1 Pat.), 15 Jahren (1 Pat.), 16 Jahren (1 Pat.), 19 Jahren (1 Pat.) 20 Jahren (1 Pat.), 22 Jahren (1 Pat.), 24 Jahren (1 Pat.), 26 Jahren (1 Pat.), einer sogar 29 Jahre in *Bayreuth* gesessen und dort zu den unleidlichsten Kranken gezählt hatten. 20 Kranke wurden nachhause entlassen, darunter einer, der 7 Jahre, zwei die je 13 Jahre, und einer, der 15 Jahre in *Bayreuth* zugebracht hatten. Wenn man bedenkt, daß diese Leute zuhause und in den Pflegeanstalten viel billiger verpflegt werden, ja daß sie sogar imstande sind, noch etwas zu verdienen, so bedeutet dies immerhin eine große Ersparnis an Vermögen.

Gestorben waren von den 140 Kranken bis zum 31. Dezember 1911 in *Kutzenberg* 13 und zwar 4 davon an Lungenschwindsucht, von denen wiederum 2 schon in *Bayreuth* erkrankt waren, sodaß also hier selbst nur 2 davon erkrankten. Es entspricht dies einem Prozentsatz von 1,43, gewiß ein schöner Beweis dafür, einen wie guten Einfluß auch auf die körperliche Gesundheit die ganze Behandlungsweise, der viele Aufenthalt im Freien in *Kutzenberg* für unsere Kranken hat. Es möge hier auch noch der Fall 104 angeführt werden: Diese Frau litt nach der Krankengeschichte an „fortschreitender Lungentuberkulose", im November 1905 wurde sie „wegen ihres körperlichen Leidens" nach *Kutzenberg* überführt. Hier erholte sie sich geistig und auch körperlich so gut, daß sie schon im nächsten Jahre entlassen werden konnte.

In Familienpflege gegeben wurden 13 Kranke. Darin befanden sich am 31. Dezember 1911 noch 7, 3 wurden wegen Erregung in die Anstalt zurückgenommen, 3 kamen zur Entlassung. Mit Ausnahme eines älteren Mannes, waren es lauter gut brauchbare Arbeitskräfte. Der letztere Umstand, nämlich, daß die Familienpflege die besten Arbeiter der Anstalt entzieht, ist leider ein großer Nachteil. Nicht arbeitende Kranke in Familienpflege zu geben, wie es anderwärts geschieht, geht hier leider nicht, da der Bauer solche nicht haben will.

Anzeigepflichtige Entweichungen kamen unter allen diesen 140 Kranken keine vor, so wenig vermißten die Kranken unter der freiheitlichen Behandlung die Freiheit!

Im Folgenden seien diejenigen Fälle angeführt, die entweder aus Blödenanstalten nach *Kutzenberg* überführt worden waren, weil sie dort aus irgend einem Grunde, meist wegen stärkerer Erregung und Unreinlichkeit, nicht mehr gehalten werden konnten, oder aber die — und das ist die Mehrzahl — direkt vom Arzte draußen hereingeschickt worden waren. Es sind im ganzen 95 Fälle. Die Aufnahmezeit erstreckt sich über 5½ Jahre. Daß wir auch diese Kranke zu intensiver Beschäftigung im Freien heranzogen, und ihnen die gewohnte freiheitliche Behandlung angedeihen ließen, versteht sich von selbst. In kurzen Worten sei das Bild, das sie vor der Aufnahme, sowie nachher in der Anstalt boten, bezw. noch bieten, geschildert. Zu einer Statistik in Prozenten ist die Zahl noch zu gering. Vorausgeschickt sei nur noch, daß auch von diesen Fällen leider die Mehrzahl zu spät, d. h. mehr oder weniger verblödet, zu uns kamen.

Vor der Aufnahme.	*In Kutzenberg.*
A) Männer:	
1. *F. E.*, krank 2 Monate, starke Hallutinationen beängstigenden Inhalts, Unruhe, triebartiges Wandern.	Aufg. Mai 06. Gutmütiger fleißiger Arbeiter, in offener Abteilung. Von Zeit zu Zeit Erregungszust., während deren er der Wache bedarf. Dem. präc. kat.

2. *B. G.*, krank 2 Jahre, allmählich verblödeter Hebephrene wegen Totschlags vorbestraft.	Aufg. Okt. 06, nachdem er vorher 2 Jahre in *St. Getreu.* Verblödet. Kurz dauernde Erregungszustände, jedoch regelmäßig im Feien beschäftigt. Wegen seiner Gefährlichkeit geschlossen verpflegt.
3. *L. R.*, kr. 4 Monate. Halluzinationen, Versündigungsideen, schlaflos und furchtsam, demolierte und drohte.	Aufg. März 07, nachdem er 4 Monate in *St. Getreu.* Stumpf und interessenlos, sporadisch a. Arbeit, neigt zu Tätlichkeiten. Juli 07 entlassen. Von zuhause gutes Zeugnis. Dem. hebephren.
4. *P. M.*, krank 1 J. Depression, sehr gewalttätig, Angriffe gegen Angehörige, demolierte.	Aufg. März 07. Anfangs ordentlich mit auf Arbeit, später schlechter, gefährlich, unbeeinflußbar. Dem. paranoid.
5. *L. Z.*, krank 7 J. Kataton. Züge, halluziniert fortgesetzt, wird verfolgt.	Aufg. Mai 07. Arbeitete eine Zeit lang, jetzt nicht mehr. Heftige Halluzinationen, fortschreitende Psychose. Dem. präc. kataton.
6. *J. K.*, kr. 2 Mon., streunte, benahm sich auffällig.	Aufg. Juni 07. Die ersten Tage ängstlich und verwirrt, arbeitet dann fleißig, ruhig und ordentlich. In offener Abteilung. Juli 07 entlassen, gute Nachrichten. Dem. hebephren.
7. *G. L.*, kr. 4 J. Brütete vor sich hin, lachte, schlief schlecht, streunte, sprach verwirrt.	Aufg. Juli 07. Stumpf, ohne jedes Interesse, Stereotypien, impulsive Handlungen, regelmäßig auf Arbeit, offen verpfl. Dem. präc. kataton.
8. *G. L.*, kr. 4 J. Halluziniert, Angstzustände, glaubt sich verfolgt, wird gefährlich.	Aufg. Juli 07. Unzugänglicher Katatoniker, verblödet, arbeitet kaum nennenswert.
9. *K. K.*, kr. einige Monate. Sonderbares Benehmen, Negativismus, Apathie. Arbeitet nicht.	Aufg. Juli 07. Offen verpflegt, arbeitet gut, benimmt sich geordnet. Sept. 08 entlassen. Dem. präc. kataton.

10. *J. K.*, kr. 5 Tage. Aengstl., glaubt sich verfolgt, werde umgebracht.	Aufg. Sept. 07. Arbeitet sporadisch. Sozial. In offener Abteilung. Dem. paranoid.
11. *A. K.*, kr. 2 Monate. Religiöse Ideen. Unklare Größenideen.	Aufg. Nov. 07. Sorglos in den Tag hineinlebend, macht Hausarbeiten. In offener Abteilung, Sozial. Sommer 08 in Familienpflege, wegen Erregung in Anstalt zurück. Dem. par.
12. *L. S.*, kr. 1 J. Plötzliches Versagen als Student, verkommt, wird ganz stumpf.	Aufg. Dez. 07. Verblödeter Hebephrene, völlig stumpf. Zeitweise auf Arbeit. In offener Abteilung.
13. *J. H.*, kr. 2 Jahre., Vagabondierte 10 Jahre. Anamnese unbekannt.	Aufg. Jan. 08. Anfangs untätlich, zu brutalen Gewaltlätigkeiten geneigt, arbeitet jetzt sehr gut als Einzelarbeiter, offen verpflegt. Dem. paranoid.
14. *K. S.*, kr. 24 J. Anamnese fehlt.	Aufg. Jan. 08. Stets in leichter Erregung, viel unrein, reißt, arbeitet nicht. Okt. 09 in Blödenanstalt. Dem. präc. kataton.
15. *P. D.*, kr. 3 J. Hypochondrische Ideen, Beziehungsideen, gefährl., gewalttätig, demolierte.	Aufg. Febr. 08. Unzugänglich feindselig, von abnormen Empfindungen belästigt, infolgedessen manchmal tätlich. Arbeitet nicht, jedoch offen verpflegt. Dem. paranoid.
16. *J. F.*, kr. 5 J. Tobsuchtsanfälle, Verfolgungs- u. Größenideen, wird gewalttätig.	Aufg. Febr. 08. Schläft hier ohne Wache, hält sich gut und ist geordnet, halluziniert. Nach 2 Monaten nach Erlangen überführt. Dem. paranoid.
17. *P. H.*, kr. 4 M. Vagabondierend, oft bestraft. Beeinträchtigungsideen, von Stimmen verfolgt und beschimpft.	Aufg. Febr. 08. Schon erheblich schwachsinnig, zur Arbeit nicht zu bewegen. Entweichungsversuche. Dem. präc. kataton.
18. *F. V.*, kr. $2^1/_2$ J. Plötzliches Versagen, wird stupid, fühlt sich müde, arbeitet nicht mehr.	Aufg. April 08. Apathie, erheblicher Schwachsinn. Arbeitet nicht. September 08 in zuständige Anstalt Kaufbeuren überführt. Dem. hebephren.

19. *M. B.*, kr. $^1/_2$ J. Vagabondierte, religiöse Wahnideen, mutacistisch.	Aufg. April 08. Mutacistisch, eigenartig, arbeitet in der Schusterei. Entwich einige Male. Wegen Entweichungsgefahr nicht mehr beschäftigt. Dem. präc. kataton.
20. *W. D.*, kr. $^1/_2$ J. Glaubt sich verfolgt, wird traurig, stuporös, ängstlich.	Aufg. Mai 08. Anfangs ängstlich, depressiv, arbeitet nicht. Fortschreitende Verblödung. In offener Abteilung. Dem. präc. kataton.
21. *A. B.*, kr. ? Schwachsinn. Größenideen, zeitweilig erregt, arbeitet jedoch.	Aufg. Juli 08. Zahlreiche, schwachsinnige Wahnideen, bald körperlich erkrankt, starb Okt. 08 an Pneumonie. Dem. paranoid.
22. *G. T.* kr. 15 J. Seit Jahren durch schwachsinnige Größenideen auffallend.	Aufg. Aug. 08. Schwachsinnige Größenideen, arbeitet aber fleiß., sauber und sozial, Januar 08 in die zuständige Anstalt *Werneck*. Dem. paranoid.
23. *F. R.*, kr. 11 Jahre, glaubt sich verfolgt, hört Stimmen, häufiger Stimmungswechsel, drohend.	Aufg. Aug. 08. Freundliches Benehmen, selten infolge Halluz. kurze Zeit erregt, beschäftigt sich mit Lektüre, arbeitet nicht. Dem. Katatoniker.
24. *M. D.*, kr. $^1/_4$ J. Schwere Erregungszustände, gefährliche Tätlichkeiten, demoliert.	Aufg. Sept. 08. Zur Arbeit nicht zu gebrauchen. Entwich zweimal. Stets für sich, stumpf und unreinlich, nicht gewalttätig. Jan. 09 in zuständige Anstalt *Werneck*. Dem. präc. kataton.
25. *L. Z.*, 1 Monat krank. Depressive Wahnideen, sehr erregt, gegen die Angehörigen gewalttätig.	Aufg. Sept. 08. Katatonische Symptome, unruhig, unrein, letzte Zeit etwas ruhiger. Febr. 09 in zuständige Anstalt *Werneck*.
26. *H. M.*, kr. $1^1/_2$ J. Anamnese unbekannt.	Aufg. Sept. 08. Anfänglich wechselndes Befinden, seit Febr. 09 fleißig und geordnet. In offener Abteilung verpflegt. März 09 entlassen. Später vorgestellt, sehr gut. Dem. hebephren.

27. *F. G.*, kr. $^{3}/_{4}$ Jahr. Sehr furchtsam, glaubt sich verfolgt, verweigert zeitweise d. Nahrung.	Aufg. Jan. 09. Katalon. mit zahlreichen Sinnestäuschungen, geht aber auf Arbeit. Offen verpflegt. Jan. 11 entlassen, hält sich gut.
28. *J. A.*, kr. $^{1}/_{4}$ Jahr. Kataleptische Zustände, Erregungen, religiöse Ideen.	Aufg. Febr. 09. Typischer Katalon. mit impulsiven Handlungen, Stereotypien, Negativismus, Katalepsie. Nach einem Vierteljahr gut, geht auf Arbeit. Juni 09 entlassen.
29. *J. S.*, kr. $1^{1}/_{4}$ Jahr. Glaubt sich beobachtet und verfolgt, wird elektrisiert, gefährlich tätlich gegen die Seinigen.	Aufg. April 09. Arbeitet sehr ordentlich, ruhiger Kranker mit ganz seltenen kurzen Erregungszuständen. In offener Abteilung. Dem. paranoid.
30. *A. Z.*, kr. 11 J. Dem. kat. Schlägt, tobt, demoliert.	Aufg. Mai 09. Verblödet, Versuche zur Arbeit mißlingen, jedoch ruhig und reinlich. In offener Abteilung. Aug. 10 in die zuständige Anstalt Werneck.
31. *J. S.*, kr. 1 J. Aengstlich, glaubt sich verfolgt, eigentümliches Benehmen, arbeitet nicht mehr.	Aufg. Juni 09. In der geschlossenen Abteilung, stark erregt und impulsiv. Sept. 11 gestorben. Dem. p. katalon.
32. *V. B.*, kr ? Typischer Katatoniker. Vagabondiert, arbeitet nicht.	Aufg. Juni 09. Stark gehemmt, beteiligt sich trotzdem am Tanze. Juli 09 in die zuständige Anstalt Werneck.
33. *J. N.*, kr. 6 J. Katatoniker, lacht, grimmassiert, unrein, gewalttätig. 5 Jahre in Blödenanstalt.	Aufg. Sept. 09. Fast dauernd erregt, ist laut und reißt, Versuche zur Arbeit mißlingen. Dem. präc. katalon.
34. *W. K.*, kr. 12 J. Unsozialer Katatoniker.	Aufg. Dez. 09. Selten auf kurze Zeit erregt, hält sich in offener Abteilung, liest, musiziert, geht frei spazieren.
35. *F. M.*, kr. 3 J. Religiöse Ideen, belästigende Halluzinationen, Verfolgungsideen.	Aufg. Dez. 09. Dem. präc. katatonik. Anfangs auf Arbeit. In offener Abteilung, sozial, sauber.

36. *E. S.*, kr. über 4 J. Verfolgungsideen, Nahrungsverweigerung, Selbstmordversuch.	Aufg. Jan. 10. Anfangs negativistisch, muß gefüttert werden. Dann besser, arbeitet aber nicht. Aug. 10 in zuständige Anstalt Werneck. D. p. kataton.
37. *M. Z.*, kr. 14 Tage ? Im höchsten Grade aufgeregt, tobsüchtig und gemeingefährlich.	Aufg. Febr. 10 Rasch völlig verblödet. März 10 in zuständige Anstalt Werneck. D. p. kataton.
38. *F. D.*, kr. 1 J. Halluzinationen, Wahn- und Größenideen, zeitweise sehr erregt.	Aufg. Febr. 10. Anfangs total verwirrt und erregt. Seit Mai ruhig, geordnet, fleißig auf Arbeit, gut zu gebrauchen. Dem. paranoid.
39. *J. P.*, kr. mehrere Monate ? Im Arbeitshause erkrankt mit Verfolgungsideen u. abnormen belästigenden Empfindungen. Neigung zu Tätlichkeiten.	Aufg. März 10. Hält sich gut. In offener Abteilung. Fleißiger kräftiger Arbeiter im Freien. 30 mal vorbestraft, lange Jahre im Arbeitshaus. Dem. paranoid.
40. *J. B.*, kr. 6 J. Starke Erregungszustände, gefährl. Angriffe gegen die Seinen, arbeitet die ganze Zeit nicht mehr.	Aufg. März 10. Zahlreiche Beeinträchtigungsideen, bleibt aber doch sozial und arbeitet tüchtig. In bester Abteilung. Dem. paranoid.
41. *M. F.*, kr. 40 J. Streunt umher u. bettelt. Vage Größenideen.	Aufg. März 10. Dement, aber ruhig, ordentlich, bescheiden. Arbeitet trotz hohen Alters. In offener Abteilung. Dez. 11 entlassen. Dem. paranoid.
42. *A. W.*, kr. 3 J. Reizbar, eifersüchtig, schlägt seine Frau. Oft sehr erregt.	Aufg. März 10. Schwachsinniger läppischer Mensch, hält sich aber gut und arbeitet ziemlich regelmäßig. In offener Abteilung. Dem. hebephren.
43. *A. M.* kr. 3 J. Vergiftungs-, Verfolgungs- und Beziehungsideen, jedoch ruhig.	Aufg. April 10. Stupid mit versteckten Wahnideen, mutacistisch, aber sozial. Offen verpflegt. Dez. 11 in Pflegeanstalt. Dem. paranoid.

44. *G. D.*, kr. 18 J. Streunte, starke Erregungszustände, unklare Wahnideen. In Blödenanstalt.	Aufg. Mai 10. Wegen starker Erregung hieher überführt. Hier ruhig, geht am 11. Tag mit auf Arbeit, fleißig. Seither mit kurzen Unterbrechungen auf Arbeit. In offener Abteilung. Dem. präc. kataton.
45. *C. S.*, kr. 6 J. Versagt plötzlich nach gutem Examen, Konflikte mit Vorgesetzten, sehr gereizt, arbeitet nichts mehr.	Aufg. Mai 10. Stumpf, meist für sich, schon recht schwachsinnig. Arbeitet nur zeitweise. Nov. 10 entlassen. Dem. hebephren.
46. *M. W.*, kr. 8 Mon. Starke motorische Erregungszustände, verworrene Wahnideen.	Aufg. Aug. 10. Geistig geschwächt, zerfahren, in offener Abteilung, schneidert fleißig. Okt. 10 entlassen. Dem paranoid.
47. *J. U.*, kr. seit Jahren. Demolierte seine Wohnung, schrie und schimpfte.	Aufg. Sept. 10. Zahlreiche Gehörstäuschungen, darüber erregt, fortgeschrittener Schwachsinn, jedoch fleißiger Arbeiter. Dem. pr. kataton.
48. *J. S.*, kr. seit 1 J. Mutacistisch, Wutanfälle, zerstörungssüchtig.	Aufg. Okt. 10. Anfangs katatonisch gehemmt, nach 4 Wochen auf Arbeit. Wird zugänglich und fleißig. In bester Abteilung. Dez. 10 entlassen. D. p. kataton.
49. *J. S.*, kr. 3 Wochen. Vagabondierte, arbeitete nicht mehr, Erregungszustände.	Aufg. Nov. 10. Rascher Verblödungsprozeß, wechselnder Zustand, arbeitet in guten Zeiten. In offener Abteilung verpflegt. Hält sich gut. Dem. pr. kataton.
50. *N. G.*, kr. 1 Jahr. Katalon. Stupor mit schweren Angriffen auf die Umgebung.	Aufg. Dez. 10. Anfangs auf Arbeit, dann rasch verblödet, gerne tätlich. Auf Wache. D. p. kataton.
51. *J. B.*, kr. 1 J. Halluzinant, verschlossen, unzugänglich, gereizt, sehr gewalttätig.	Aufg. Dez. 10. Erheblich schwachsinnig, jedoch regelmäßig auf Arbeit. Hält sich in offener Abteilung. Dem. präc. kataton.

52. *J. V.*, kr. 5 J. Schwachsinnige Größenideen, oft erregt und sehr grob, arbeitet nichts mehr.	Aufg. April 11. Geistig schon erheblich geschwächt, geht aber mit auf Arbeit, wird offen verpflegt. Einige kurze Aufregungszustände. Dem. paranoid.
53. *A. G.*, kr. ? Aengstlicher Halluzinant.	Aufg. Apr. 11. Fortschreitende Psychose, unbeeinflußbar. Hält sich jedoch, schläft ohne Wache. Dem. präc. kataton.
54. *J. M.*, kr. 2 Monate. Verfolgungsideen, sehr ängstlich, hochgrad. Erregungszustände.	Aufg. Juni 11. Arbeitet in der Schusterei, später im Freien. Kurze Erregungszustände. Anfangs in offener Abteilung, später wegen Suicidgefahr unter Wache. Dem. paranoid.
55. *S. G.*, kr. 11 Jahre. Starke Erregung, demolierte, schlug seine Angehörigen.	Aufg. Juli 11. Alter Katatoniker, steht anfangs herum. Brummt stundenlang vor sich hin. Nach 14 Tagen auf Arbeit, sehr fleißig, aber automatisch arbeitend. Ruhig, in offener Abteilung.
56. *G. G.*, kr. 5 J. Verliert jedes Interesse, Größenideen, trieb sich herum. Schrie und drohte.	Aufg. Juli 11. Arbeitet anfangs, wird offen verpflegt. Später öfters erregt, unregelmäßig auf Arbeit. Fortschreitende Psychose. Dem. paranoid.
57. *A. D.*, kr. $^1/_2$ J. Starke Verfolgungsideen, tätlich gegen seine Angehörigen, heftig erregt, arbeitet nicht mehr.	Aufg. Aug. 11. Trotz zahlreicher Gehörstäuschungen stiller fleißiger Arbeiter. Offen verpflegt. Schließlich unter dem Eindrucke der Halluzinationen erregter, sodaß er nicht mehr beschäftigt werden konnte. Dem. paranoid.
58. *J. L.*, kr. 12 J. Katatoniker. Wutanfälle, Zwangslachen, Selbstmordversuch.	Aufg. Sept. 11. Verblödeter Kranker, mit dem nichts mehr anzufangen ist. Versuche zur Arbeit mißlingen. Sonst ruhig und reinlich. In offener Abteilung. Dem. p. kataton.
59. *K. R.*, krank, unbekannt. Anamnese unbekannt.	Aufg. Aug. 11, ruhiger, gutmütiger, fleißiger Kranker in offener Abteilung, Dem. paranoid.

60. *L. Z.*, kr. 5 J. Sehr gewalttätig gegen d. Angehörigen, Zwangslachen, Neigung zum Vagabondieren, arbeitet nichts.

Aufg. Juli 09. Stumpf, ablehnend, entweicht von der Arbeit, spricht nichts, völlig negativistisch. Sept. 09 entlassen. Dem. präc. kataton.

B) Frauen:

61. *K. G.*, kr. 6 J. Verkehrt im Handeln und Reden, Krankheitsfurcht, Apathie, Selbstmordversuche.

Aufg. Aug. 06. Handarbeitet während der ruhigen Zeit ordentlich, offen verpflegt. Ruhig und zufrieden. In Zeiten der Erregung unter Wache, nie gewalttätig. Dem. präc. kataton.

62. *B. R.*, krank seit 4 Jahren. Anamnese unbekannt.

Aufg. Okt. 06. Unzugängliche Kranke mit religiösen Wahnideen, betet tagelang, zu keiner Arbeit zu bewegen. Offen verpflegt. Dem. präc. kataton.

63. *B. M.*, kr. 5 Monate. Versündigungsideen, glaubt sich ausgelacht, schläft schlecht, arbeitet nicht mehr.

Aufg. Febr. 07. Katatonikerin mit somatopsychischen Wahnideen, negativistisch, Sondenfütterung. Arbeitet bald wacker, kann Juli 07 entlassen werden. Hält sich gut zuhause. Dem. paranoides.

64. *A. M.*, kr. 15 Jahre, 5 J. in Blödenanstalt. Stumme und stuporöse Kranke, Angriffe aufs Personal.

Aufg. Dez. 07. Schon verblödet. Arbeitete anfangs etwas, später nicht mehr. Dem. präc. kataton.

65. *M. F.*, kr. 1 Jahr. Häufiger Dienstwechsel, Verkehrtheit des sprachlichen Ausdruckes, verwirrte Halluzinantin.

Aufg. Febr. 08. Arbeitet etwas, ab und zu erregt und gewalttätig. In der letzten Zeit leider ohne Beschäftigung. Offen verpflegt. Dem. präc. kataton.

66. *S. W.*, kr. einige Wochen. Wird verhöhnt, vergiftet, macht einen Selbstmordversuch, äußert Versündigungsideen.

Aufg. Mai 05. Anfangs gehemmt, beteiligt sich an leichter Arbeit, geordnet. Wird 09 in Pflegeanst. überf. Dem. paranoid.

67. *M. G.*, kr. ? Anamnese: Seit Jahren in einem Holzverschlage zuhause eingesperrt.	Aufg. Juni 08. Arbeitet zur Zufriedenheit, sehr schwachsinnig, aber sauber und ruhig, in Fam.-Pfl. Dem. präc. kataton.
68. *M. R.*, kr. 4 Jahre. Sehr streit-u.eifersüchtig, verkennt den Mann, wird v. Feinden gepein.	Aufg. Juni 08. Nach 2 Monaten gegen ärztlichen Rat abgeholt. Dem. paranoid.
69. *M. G.*, über 2 J. kr. Verfolgungs- und Vergiftungsideen, neigt zu Tätlichkeiten, oft forens.	Aufg. Sept. 08. Geht zur Arbeit mit, hält sich ordentlich. Offen verpflegt. Dem. paranoid.
70. *A. V.*, kr. 2 Mon. Halluzinationen, Zwangslachen.	Aufg. Sept. 08. Arbeitet in der guten Zeit. In der schlechten Zeit sehr laut und erregt. In offener Abt. Dem. präc. kataton.
71. *M. V.*, 5 J. kr. Aengstliche Depression, tätlich gegen die Umgebung.	Aufg. Sept. 08. Sehr erheblicher Schwachsinn, speichelt, ist unrein, leicht aggressiv. Seit Okt. 1910 zusehends sozialer. Arbeitet, wird reinlicher. D. p. kataton.
72. *E. S.*, kr. über 2 J. Paranoische Ideen, unter deren Einfluß tätlich.	Aufg. Jan. 09. Meist abweisend, kurze Erregungszustände, arbeitet sonst fleißig. In offener Abteilung. Dem. paranoid.
73. *M. K.*, kr. 1 Tag. Halluzinationen unangenehmen Inhalts, unruhig, zerstörte, aß nicht.	Aufg. Mai 09. In starker Erregung und Verwirrtheit. Später ruhigere Zeiten, in denen sie etwas arbeitet. Dann auch in offener Abteilung. Nov. 09 auf Wunsch des Mannes entlassen. Dem. p. kataton.
74. *B. M.*, kr. ? Halluzinantin, sehr aggressiv u. zerstörungssüchtig, arbeitet nichts mehr.	Aufg. Juli 09. Ruhig stumpf, ohne Interesse. Arbeitet gut im Wirtschaftsbau, selten erregt, nicht gewalttätig. Kurze Zeit in Familienpflege. Wegen Eifersucht in die Anstalt zurück. Dem. p. kataton.
75. *E. H.*, kr. 20 J. Die letzte Zeit stets im Bette, arbeitet nicht, unruhig, Zwangslachen.	Aufg. Juni 09. Verblödete Katatonikerin. Versuche zur Arbeit mißglücken. Aug. 09 gegen ärztlichen Rat abgeholt.

76. *A. M.* kr. 3 Tage. Verwirrt, lacht, spricht verkehrt, ißt nicht mehr, eigentümliche Stellung.	Aufg. Juli 09. Dem. präc. kataton. Schlägt blind zu, oft unrein. Seit Mai 1910 arbeitet sie regelmäßig, geht mit auf Arbeit, wird zugänglich, macht sich recht gut. Juli 10 entlassen.
77. *B. H.* kr. über 1 J. Aengstlich verstimmt, verweigert die Nahrung.	Aufg. Juli 09. Arbeitet in der guten Zeit, in der schlechten Zeit steht sie in katatonischer Haltung umher, verweigert zeitweise die Nahrung. Die letzte Zeit besser. Nov. 11 entlassen.
78. *Ch. W.*, kr. $^1/_2$ J. Gehörstäuschungen, lautes Schimpfen, gefährl. Tätlichk., nachts sehr unr.	Aufg. Aug. 09. In großer Verwirrung. Nov. 09 nach Hause geholt. Dem. p. kataton.
79. *K. G.*, kr. $^1/_2$ J. Absurde Größenideen, häufig erregt.	Aufg. Aug. 09. Arbeitet sporadisch, Größenideen, noch oft sehr erregt, wird gewalttätig. Sehr dement. D. p. paranoid.
80. *B. F.*, kr. über 2 Jahre. Glaubt sich verfolgt, wird sehr unsozial und arbeitet nicht mehr.	Aufg. Sept. 09. Arbeitet in der ruhigen Abteilung, stumpf, interesselos, kurze leichte halluzinatorische Erregungszustände. Febr. 10 entlassen. D. pr. kataton.
81. *M. S.*, kr. 5 J. In Blödenanstalt. Unrein, scheu, mutacist., bösartig.	Aufg. Sept. 09. Völlig stumpf und verblödet. Trotz großer Mühe zur Arbeit nicht mehr zu bringen, jedoch offen verpflegt. Dem. präc. kataton.
82. *B. U.*, krank einige Jahre. Anamnese unbekannt.	Aufg. Jan. 10. Verblödet, unsozial, zur Arbeit nicht zu gebrauchen. Kein Erfolg. Aug. 10 entlassen. Dem. präc. kataton.
83. *K. P.*, krank seit Jahren. Hypochondrische Ideen. Mehrere Selbstmordversuche. Sehr unleidlich.	Aufg. Juli 10. Von Organempfindungen stark geplagt. Ein Suicidversuch, deshalb unter Wache. Arbeitet jedoch zeitweise fleißig. D. paranoid.
84. *A. F.*, kr. 6 W. Typ. Kataton. Stereotypien, Manieren, lacht u. weint, sehr unrein.	Aufg. Jan. 08. Zur Arbeit nicht zu bewegen, stumpf, und ohne Interesse.

85. *K. F.*, kr. 2 J. Größenideen, affektierte Ausdrucksweise, Wanideen, inbezug a. d. eig. Körper.	Aufg. Aug. 10. Im Wirtschaftsbau beschäftigt, fleißig, sozial, sehr sauber. Dem. präc. kataton.
86. *E. H.*, kr. 24 J. Schwer lenksame Frau, die sich völlig vernachläßigt, zeitweise erregt.	Aufg. Sept. 10 Verblödet stumpf, abweisend, spricht nichts, arbeitet nichts. In offener Abteilung. D. pr. kataton.
87. *M. G.*, kr. 5 J. Verfolgungsideen, zerstörungssüchtig, sehr unrein, war eingesperrt.	Aufg. Sept. 10. Anfangs sehr erregt und tätlich. Unrein. Bald sozialer und manierlicher, verrichtet einfache Handarbeiten zur Zufriedenheit. In guter Abteilung, selten noch unrein. D. pr. kataton.
88. *A. S.*, kr. seit Jahren, in Blödenanstalt.	Aufg. Nov. 10. Verblödet. Arbeitet im Sommer auf dem Felde. In offener Abteilung verpflegt. Im Winter zu Hause. Bisweilen unrein. Dem. hebephr.
89. *K. N.*, kr. 1 Woche. Stuporös, negativistisch, mutacist. Nahrungsverweigerung.	Aufg. Nov. 10. Typische Katatonikerin. April 11 agiler, arbeitet später ordentlich, auf guter Abteilung, Juli 11 entlassen. Dem. pr. kataton.
90. *L. H.*, kr. 7 Jahre. Zeitweise hochgradig erregt, unordentlich, unsauber, arbeitet nichts.	Aufg. März 11. Ruhige Kranke, arbeitet zur Zufriedenheit in offener Abteilung, kurze, aber heftige Erregungszustände. Dem. präc. kataton.
91. *G. N.*, kr. 6 Jahre. Verkehrte Kranke mit Größenideen, unduldsam gegen die Angehörigen, nachts unruhig.	Aufg. Apr. 11. Meist in heiterer zufriedener Stimmung, fleißig und brauchbar im Wirtschaftsgebäude. Hält auf sich, sauber. Dem paranoid.
92. *M. B.*, kr. 15 J. Eigensinnig, verkehrt und verwahrlost, arbeitet nicht mehr.	Aufg. Juli 11. Verblödet, zur Arbeit nicht mehr zu verwenden. Oft unrein. Dem. hebephren.
93. *T. M.*, kr. über 1 J. Versündigungsideen, Erregungszustände, allmähliches Versagen.	Aufg. Dez. 11. Schwer zugängliche Katatonikerin, mutacistisch, zur Arbeit nicht zu bringen. Sonst ruhig und reinlich, offen verpflegt.

94. *M. H.*, kr. $^1/_2$ Jahr. Beeinträchtigungsideen, Nahrungsverweigerung, zeitweise erregt.	Aufg. Juli 07. Schwachsinnig, ohne Affekt, Stereotypien und Manieren, Arbeitet nicht. In ruhiger Abteilung. Dem. pr. kataton.
95. *E. M.*, krank mindestens 14 Jahre.	Aufg. Nov. 06. Vorher 13 Jahre in *St. Getreu*, dort halluzinierte sie viel, war ab und zu sehr laut u. erregt, teilnahmslos und unbeschäftigt. In *Kutzenberg*: Anfangs untätig, vor sich hinplaudernd. Sept. 07 in Fam.-Pfl. Seither wie umgewandelt, macht sich im Haushalt nützlich, ist höflich, reinlich, in guter Stimmung. Dem. pr. kataton.

Von den 95 Kranken kamen aus anderen Anstalten, meist Blödenanstalten, 13, aus Zucht- und Arbeitshaus je 1, zusammen 15. 80 wurden direkt der Anstalt zugeführt.

Schon verblödet kamen herein: 30 Kranke.

Es befinden sich jetzt noch in der Anstalt 59, zur Entlassung kamen 34. davon 12 als soweit gebessert, daß sie in die billigeren Pflegeanstalten aufgenommen werden konnten; 34 wurden nachhause entlassen, d. i. etwas mehr als der dritte Teil der Aufnahmen und zwar konnten entlassen werden:

nach	1	Monat	1	
„	2	„	5	(2 gegen ärztlichen Rat)
„	3	„	1	
„	4	„	2	
„	5	„	2	
„	6	„	2	
„	9	„	3	
„	1	Jahr	3	
„	2	„	3	

Mit Tod abgegangen sind 2, davon starb einer an Lungenentzündung, der andere an einem Leberabsceß. Die Tuberkulose forderte kein Opfer.

Von den 95 Kranken gelang es uns, 43 zu regelmäßiger Arbeit heranzuziehen, 10 arbeiten mit Unterbrechung in ihrer guten Zeit, gewiß eine stattliche Anzahl, wenn man die 30 völlig verblödeten Fälle in Betracht zieht, die sich unter den 95 befinden.

In den offenen, ruhigen Abteilungen konnten verpflegt werden 72, also etwa $^3/_4$ von sämtlichen Kranken, während nur 23, d. i. etwa der vierte Teil, in der geschlossenen Abteilung gehalten werden mußten.

In Bettbehandlung befand sich außer einer Kranken, die unreinlich war und speichelte, und eines körperlich schwer erkrankten Mannes niemand.

Als unruhig und gewalttätig können 5 Männer bezeichnet werden; als unrein 5 Männer und 6 Frauen, zusammen 11 Unreine. Von diesen 11 waren 6 vorher jahrelang in Blödenanstalten untergebracht gewesen, 2 andere waren bereits 15 bzw. 20 Jahre lang krank.

Anamnestisch noch nicht lange, das heißt nicht länger als ein halbes Jahr krank kamen zur Aufnahme 26 Kranke; leider waren davon 7 schon verblödet. Von den übrigen 19 haben wir 16 mit Erfolg zur Arbeit angehalten, dagegen gelang es uns nicht bezw. nur eine Zeit lang bei dreien, von denen jedoch 2 nur 4 bezw. 5 Monate bei uns waren. Der 3. mußte wegen steigender Erregung und Fluchtgefahr in die geschlossene Abteilung kommen. Entlassen konnten werden 14 von den 26 Kranken und zwar 4 in Pflegeanstalten, 10 wieder nach Hause. In der geschlossenen Abteilung befanden sich Ende des Jahres 1911 noch 3 Kranke.

In Familienpflege hatten wir gegeben 1 Mann und 3 Frauen, von diesen mußten wir den Mann und 2 Frauen wieder zurücknehmen, während nur eine Frau dort verblieb. Bei dieser einen war aber nun auch die Familienpflege von ganz hervorragend günstiger Wirkung. Die vorher erregte, zu keiner Arbeit zu bewegende Kranke fühlt sich jetzt in der Familie sehr wohl und macht sich recht nützlich.

So glauben wir, wenn wir alles mit kritischem Auge überschauen, berechtigt zu sein, zu sagen, daß wir mit den Erfolgen unserer Therapie zufrieden sein dürfen.

Um unsere Erfolge in der Behandlung der *Dementia präcox* prozentualiter auszudrücken, dazu ist freilich unser Krankenmaterial noch zu klein. Bemerken wollen wir jedoch, daß wir eigentliche Heilungen, d. i. völlige *Restitutio ad Integrum* nie gesehen haben. Eine emotive Stumpfheit, Residuen von Wahnideen, vereinzelte Sinnestäuschungen, Eigenartigkeiten usw. blieben doch wohl stets zurück. In der Hauptsache war es uns darum zu tun, die intellektuellen Fähigkeiten durch Anregung zur Arbeit, durch Versetzung in bessere Umgebung, durch möglichst viel Freiheitsgewährung, wobei wir auch ein Risiko auf uns nahmen, durch freundliche, menschenwürdige Behandlung, durch Anleitung zur Lektüre, Spiel und kleinere Vergnügungen wie Theater Tanz usw. wenn möglich zu erhalten oder vor dem drohenden Verfall möglichst ange zu bewahren.

Die landwirtschaftliche Beschäftigung und freiheitliche Verpflegung haben uns gestattet, auf Isolierung, die nach allgemeinem Urteile für die *Dementia präcox* schädlich ist und auf die lang andauernde Verwendung von Schlafmitteln, die nach den Erfahrungen an Gesunden zu einer Schädigung führen muß, zu verzichten und dadurch die Aussichten auf Besserung zu erhöhen. Jedenfalls aber und darauf möchten wir vor allem hinweisen, ist die Zahl der blöde und reaktionslos herumsitzenden zupfenden, reißenden und schmierenden Kranken im allgemeinen sehr gering, d. h. der durchschnittliche Niveau der Kranken ist ein wesentlich höherer geworden.

Zum Schlusse ist es mir eine angenehme Pflicht, Herrn Prof. *Dr. Specht* in *Erlangen*, der mir die Anregung zu der vorliegenden Arbeit gegeben hat und mich bei ihrer Ausführung in liebenswürdigster Weise unterstützte, sowie Herrn Direktor *Dr. Kolb*, früherem leitendem Arzte der Heil- und Pflegeanstalt *Kutzenberg* und Organisator des dortigen freien Behandlungssystems, für die gütige Ueberlassung der Fälle an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Literatur.

1) *Alt-Uchtspringe* über „Ländliche Beschäftigung der Krank-sinnigen in Anstalt- und Familienpflege." Zeitschrift für die Erforschung und Behandlung des jugendlichen Schwach-sinns. 2. Band 1908.
2) *Bleuler-Zürich* „Dementia präcox" Leipzig 1911.
3) *Eglfing* Jahresbericht von 1906.
4) *Emmendingen* Jahresbericht von 1909/10.
5) *Gabersee* Jahresbericht von 1884.
6) *Griesinger* „Pathologie und Therapie der psychischen Krankheiten".
7) *Groß A.* „Allgemeine Therapie der Psychosen" in Aschaffen-burg's „Handbuch der Psychiatrie."
8) *Kolb G.* „Die Familienpflege unter besonderer Berücksichti-gung der bayrischen Verhältnisse" Zeitschrift für die ge-samte Neurologie und Psychiatrie. Originalien Band 6.
9) *Kräpelin E.* „Psychiatrie" allgemeiner Teil 1909.
10) *Laehr H.* „Die Anstalten für Psychisch-Kranke" 1912.
11) *Paetz Altscherbitz* „Die Kolonisierung der Geisteskranken" 1893.
12) *Rheinprovinz* Jahresbericht von 1911.
13) *Sachsen* „Das Irrenwesen im Königreich —" 1910.
14) *Specht G.* „über die familiale Verpflegung der Geisteskranken in Bayern". Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie. Originalien Band 6.
15) *Specht G.* „Allgemeine Behandlung der Geisteskrankheiten" in Penzoldt-Stinzing's „Handbuch der Therapie."
16) *Starlinger J.* „Zum Ausbau des Anstaltswesens" Psychiatrisch-neurologische Wochenschrift XI. Nr. 16.

Lebenslauf.

Geboren am 28. März 1877 zu Tuttlingen in Württemberg. Vater: Georg Jakob Storz, Kaufmann. Mutter: Karoline geb. Schneckenburger.

Ich besuchte die Lateinschule in Tuttlingen und darauf das Gymnasium in Rottweil, wo ich im Sommer 1896 das Reifezeugnis erwarb.

Im Herbst 1896 bezog ich die Universität und studierte in Tübingen 6, in München 5 und in Freiburg i. Br. 2 Semester Medizin.

Die ärztliche Vorprüfung legte ich im Herbst 1898 in Tübingen ab, die ärztliche Prüfung im Frühjahr 1908 in Freiburg i. B.

Die Approbation als Arzt erlangte ich im Mai 1908.

Vom 1. Oktober 1898 bis 1. April 1899 diente ich als Einj.-Freiw. beim 9. Württemberg. Inf.-Regt. No. 127.

Vom 1. Juli 1908 bis 1. März 1910 war ich im Genesungsheim Hohenwiese der Landesversicherungsanstalt Schlesien als Assistenzarzt tätig, vom 1. März 1910 bis heute in der Heil- und Pflegeanstalt Kutzenberg.